

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1928

244 (18.10.1928)

Volkstfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Beilagen: Illustrierte Wochen-Beilage „Folk und Zeit“
Die Musikstunde / Sport und Spiel / Heimat und Wandern
Sozialistisches Jungvolk / Frauenfragen — Frauenschutz

Bezugspreis monatl. 2,50 M., o. ohne Zustellung 2,20 M., o. durch die Post 2,66 M.
Einzelpreis 10 Pfg., Samstags 15 Pfg., o. Erscheint 6 mal wöchentlich
vormittags 11 Uhr o. Postfachkonto 2050 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsruhe
L. 2., Wallstraße 28 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volksfreund-Filialen: Durach, Weiskirchen
Straße 22, Baden-Baden, Friedrichstraße 26; Koblitz, Friedrichstraße; Offenburg, Langstraße 28

Nummer 244 Karlsruhe, Donnerstag, den 18. Oktober 1928 48. Jahrgang

Das Ende

Zwischen Schweigen und Phrasentum / Höchstens 2 Millionen

Die kommunistische Arbeiterschaft ist auf einmal sehr geworden. Das Volksbegehren ist ein Tag vorbei und kaum mehr als ein Sterbenswörtlein vernimmt man mehr von dieser großen Aktion. Statt Hofmann jetzt Grabesfülle. Dies war doch eigentlich nicht der Zweck der groß angelegten Aktion. Wider Willen ist der Schuh eben nach hinten losgegangen. Eine andere Tatsache ist das Zentralorgan der KPD, ein. Die Rote Fahne heißt nämlich das kommunistische Parteipublikum gar für so dumm, daß es nicht in der Lage ist, den Ausgang des Volksbegehrens zu „erobern“. Es sei „die breite Sympathie der werktätigen Massen für die Kommunisten“. Auf diese Worte wird niemand ohne Hohlnachen blicken. Die Zeit der geschwollenen Worte ist vorüber, jetzt gilt nur noch die nüchterne Sprache der Tatsachen und die Prüfung der Frage, was sie bedeuten.

diesem Kreise gehört und daß sie diesmal dem Rufe der Kommunisten nicht gefolgt sind.
Das kommunistische Volksbegehren ist von passivistischen Organisationen unterstützt worden, ebenso von den Vereinen und Vereinen, die sich um die Münchener „Rote Hilfe“ gruppieren. Auch das war wertlos. Nun haben sich die passivistischen Organisationen unnötigerweise eine Blamage geholt, die sie wohl veranlaßt das Werk des Herrn Küster und seine Geeignetheit für die Leitung der Gesellschaft etwas näher zu untersuchen.
Das Hauptwort der kommunistischen Partei heißt Selbstkritik. Hier ist Gelegenheit, kommunistische Selbstkritik zu betätigen! Was wir aber sehen, das ist die geschwollene Phrase. Die sozialdemokratische Partei ist gewöhnt, Mißerfolgen offen ins Auge zu sehen und freimütig die Ursachen zu prüfen. Nichts von dem bei den sogenannten Führern der KPD. Sie sind allerdings in keiner beneidenswerten Situation. Die Niederlage, die sie erlitten haben, ist mindestens so groß, wie die sogenannte Oktoberrevolution von 1923. Das Strafgericht, das von Moskau her über sie hereinbrechen wird, wird hinter dem Gericht über die Brandlerianer um nichts zurückbleiben. Die kommunistische Partei hat sich mit einem verlogenen Entlassungsmandat an der unerfüllten Forderung der deutschen Sozialdemokratie den Kopf eingeklemmt.
Das ist der politische Sinn dieses Volksbegehrens.

Kommunistisches Volksbegehren 1928:	Volksbegehren 1926:	
Sambura	40 500	378 030
Mitona	7 424	73 331
Mannheim	8 847	79 510
Wandenburg	4 628	91 597
Braunschw. Weis	3 685	40 674
Bamberg	3 830	149 210
Stuttgart	11 616	97 140
Köln	13 500	156 232
Leipzig	35 811	239 747
Wahlfr. Düsseldorf-Ohl	81 495	533 896
Brandenburg	973	20 502
Wiesbaden	448	8 301

Und die Panzerkreuzerfrage? Nachdem das Volksbegehren vorüber ist, ist es an der Zeit, diese politische Angelegenheit sehr ernsthaft zu prüfen. Es ist eine schwerwiegende Angelegenheit, die das Gros der Arbeiterschaft auf das stärkste berührt. Die Kommunisten haben diese Sache auf das Niveau eines bühnenmäßigen Wanderspiels gegen die große deutsche Arbeiterpartei gesenkt. Ihre Stunde ist nun vorüber. Nachdem die Hanswürste der deutschen Politik ihr tolles Rückspiel gegen die Sozialdemokratie beendet haben, kann die ernsthafte Auseinandersetzung beginnen, nicht mit dem hysterischen Geschrei und den unehrlichen Methoden der kommunistischen Politik, sondern mit dem ruhigen und schmerzlichen Schritt der deutschen Sozialdemokratie, mit der Beherrschung der politischen Methoden in der Demokratie und dem Ernsthaft auf die Sache gerichteten Fortwärtstreiten. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat nunmehr das Wort. Wir sind sicher, sie wird die Massen in ihren Erwartungen nicht enttäuschen.

Durchschnitt haben sich für das Volksbegehren 35 Proz. der letzten Reichstagswahl festgestellten kommunistischen Wähler eingeschrieben. Das Volksbegehren wurde von weniger als notwendig waren! Das Ergebnis ist demnach sehr fraglich. Es bleibt weit hinter den Erwartungen der Kommunisten zurück. Die Zahl der Eintragungen dürfte 1 1/2 Millionen betragen. Beim Volksbegehren über die Entlassung hatten sich 12 1/2 Millionen Wähler eingeschrieben. Demnach ein großer moralischer Erfolg, heute eine moralische Niederlage ersten Ranges. Bei der Wahl haben die Kommunisten 3,2 Millionen Stimmen erzielt. Noch nicht die Hälfte ihrer Wähler ist zum Einzeichnen gekommen.
Das Ziel dieses Volksbegehrens war, eine breite Bresche in die Reihen der Sozialdemokratie zu schlagen. Dieser Versuch ist misslungen. Die Sympathien der werktätigen Massen durch kein Entlassungsmandat und kein Einheitsfrontgeschrei zu gewinnen. Die Kommunisten haben ihre Hoffnungen auf die Arbeiterschaft gesetzt, auf jene Kreise der Arbeiterschaft, die selber immer noch nicht begriffen haben, daß man sich politisch organisieren muß, um den politischen Kampf zu führen. Der Beweis ist geführt, daß ein außerordentlich großer Teil der kommunistischen Wähler zu

Ein bedeutungsvoller Austritt in Leipzig
Leipzig, 17. Okt. (Eig. Draht.) Der frühere Reichsorganisator der kommunistischen Jugendverbände, der bisherige Bezirksleiter der kommunistischen Jugend, Werner Köchel, hat seinen Austritt aus der kommunistischen Partei erklärt, da er die Korruptions- und Wahlpolitik in der kommunistischen Partei nicht länger mitmachen will. Köchel ist zur Sozialdemokratie zurückgekehrt. Er hat einen offenen Brief an die Bezirksleitung der KPD. gerichtet, in dem er erklärt, daß er nicht länger den Arbeitervertrag mitmachen könne.
Mit Köchel haben die Kommunisten einen ihrer intelligentesten Parteigenossen des Leipziger Bezirks verloren.



O weh, o weh, mit dieser schlechten Zensur sollen wir vor Papa treten!

Dem Gelächter preisgegeben

Bürgerliche Feststellungen zur kommunistischen Blamage

Alle Welt steht in der Niederlage der Kommunisten - einen Prestigeerfolg der Sozialdemokratie. Das Berl. Tageblatt schreibt zu der kommunistischen Pleite:
„Aus dem Angriff der Kommunisten auf die Sozialdemokratische Partei ist jedoch ohne Zweifel ein Erfolg der Sozialdemokratie geworden, die sicher ihre Anhänger in der Hand behalten hat, so daß die demagogischen radikalen Schlagworte der Kommunisten wirkungslos geblieben sind.“
Die Post-Zeitung erklärt: „Die Kommunisten haben die sozialdemokratische Parteidisziplin bei weitem unterschätzt. Der Parteiführung ist es gelungen, die Bewegung in die Hand zu bekommen. Dazu kam natürlich, daß man das Volksbegehren als Ungehelligkeit empfand, von einer Partei, die offen erklärte, daß sie sich über den Bau jedes Panzerkreuzers in Sowjetrußland freue, ihn aber in Deutschland ablehne. Die doppelte Moral der Kommunisten war zu augenscheinlich, als daß man die Massen des Volkes darüber hätte hinwegtäuschen können.“
Die Reichspresse macht sich lustig über „die grobe kommunistische Pleite“, den „Reinfall der Kommunisten“. Andererseits kann sie nicht umhin, die Disziplin der sozialdemokratischen Anhänger anzuerkennen.
Der Sozialdemokratie die Hochachtung, den anderen zum Schaden auch noch den Spott.

Reichstagszusammentritt am 13. November

Der Beginn der Reichstagsarbeiten nähert sich. Der Termin ist für 12. bzw. 13. November festgelegt. Da der 12. Nov. ein Montag ist, der als Eröffnungstermin nicht beliebt ist, nimmt Präsident Brüning an, daß der Dienstag, der 13. November für den Beginn des Reichstagsplenums bestimmt werden wird. Als Beratungsstoff ist zunächst an eine außenpolitische Debatte über die Genfer Verhandlungen gedacht. Daran könnte sich die Aussprache über den schon vorliegenden kommunistischen Antrag sowie den zu erwartenden Antrag der Sozialdemokraten an die Fortführung des Panzerkreuzerbauens anschließen. Neben weiteren Beratungsgegenständen wird den Reichstag die erste Beratung des Etats für 1929 beschäftigen. Der Etat dürfte etwa gegen Ende November dem Reichstag zugehen. Außerdem soll vor der Weihnachtspause noch das Gesetz über die Erweiterung der Unfallversicherung auf Krankenhäuser, Genereverben usw. erledigt werden.

Das unzufriedene Unternehmertum

Arbeitgebererklärung zur Schlichtungskonferenz

Der Ausgang der Schlichtungskonferenz im Reichsarbeitsministerium behagt dem reaktionären Arbeitgeberum nicht. Die Vereinigung der deutschen Arbeitgeberverbände erläßt nämlich folgende Mitteilung:
Die bisher über die astringierte Besprechung im Reichsarbeitsministerium veröffentlichten Mitteilungen können zum Teil den Eindruck aufkommen lassen, als wenn auch die Arbeitgeberkreise mit der von dem Herrn Reichsarbeitsminister am Schluß der Sitzung abgegebenen Erklärung in vollem Umfang einverstanden gewesen seien, daß eine Verringerung der geltenden Schlichtungsordnung durch Gesetz nicht erfolgen, sondern lediglich im Verwaltungswege eine Einschränkung der Handhabung des staatlichen Zwangseingriffes in die Gestaltung der Arbeitsbedingungen stattfinden solle. Demgegenüber ist festzustellen, daß der Vertreter der Arbeitgeber auf die diesbezüglichen Ausführungen des Herrn Reichsarbeitsministers ausdrücklich die Erklärung abgegeben hat, daß, so beachtenswert auch eine im Rahmen des geltenden Rechtes erzielende Einschränkung der Verbindlichkeitserklärung von Schlichtungsprüfungen sei, doch darüber hinaus gesetzgeberische Maßnahmen, d. h. die Verringerung der geltenden Schlichtungsordnung, durch Reichsgesetz zur Erfüllung der Reformwünsche der Arbeitgeber erforderlich sei. Entsprechende Vorstöße würden dem Ministerium in nächster Zeit unterbreitet werden.
Die Arbeitgeber sehen mithin die Frage einer Reform unseres heutigen Schlichtungswesens durch die Besprechung am 16. Oktober nicht als erledigt an. Sie wollen anstehend den Kampf. Nun, wenn sie ihn ernstlich haben wollen, sollen sie ihn haben.

Polnische Vorwürfe gegen Hermes

Warschau, 18. Okt. (Funkdienst.) Der sozialistische Robotnik sucht das langsame Fortschreiten der deutsch-polnischen Verhandlungen auf die Person des deutschen Unterhändlers Hermes zurückzuführen, der agrarisch gebunden sei. Es sei schwer, sich des Eindrucks zu erwehren, daß Hermes die Verhandlungen sabotiere und die deutsche Regierung bei seinen häufigen Reisen nach Berlin falsch informiere, um auf diese Weise erschröckernde Anträge zu erhalten. Es sei höchste Zeit, daß Hermes die Führung der Verhandlungen mit Polen an einen berufeneren Mann abtrete.

Amnestie in Mexiko

Mexiko-Stadt, 17. Okt. (Eig. Draht.) Das mexikanische Parlament nahm einen von der Regierung eingebrachten allgemeinen Amnestiegesetzentwurf für politische, militärische und strafrechtliche Vergehen an. Die Amnestie ist zu Ehren des am 1. Dezember aus dem Amt scheidenden Präsidenten Calles gedacht und tritt Ende November in Kraft.

Rassistische Schreckensurteile

Das Sondergericht des italienischen Staates verurteilte den Kommunisten della Magliore zum Tode durch Erschießen und seinen Parteigenossen Spadoni zu achtzehn Jahren Einzelhaft.

Die Schuld am Zusammenbruch Bulgariens

Die Militärs überall gleich verrannt

Sofia, 17. Okt. (Via. Drabi.) Die bulgarische Dolchstoßlegende hat ein unruhiges Ende gefunden. Im Verleumdungsprozess der Generalswitwe Lotoff gegen den ehemaligen Minister Dobri Petoff wurde diese Legende von dem Staatsanwalt und den Verteidigern der Klägerin mit einer erfreulichen Gründlichkeit zerlegt. Der Staatsanwalt wies in seiner Anklagerede darauf hin, daß der militärische Zusammenbruch bei Dobro Polo eine vom bulgarischen Volke längst vorausgesehene eiserne Notwendigkeit gewesen sei, gegen die sich die verantwortlichen Regierungsstellen einfach verschlossen hätten. Der bulgarische Soldat sei ohne jeden Entschluß in den Krieg gegangen. Er habe aber bis zum Schluß pflichtgemäß gekämpft, während die Spitzen vollkommen versagt hätten. Wenn man schon nach Verrätern fahnden wolle, so könnte man sie nur in dem Lager jener Unverantwortlichen suchen, die das Volk in den Krieg gedrängt hätten.

Die offene und aufrechte Sprache im Gerichtssaal hat in der Öffentlichkeit bis weit in die rechten Kreise hinein Lob und Zustimmung gefunden. In woblutendem Gegensatz zu dem Entschuldigungsgeist der deutschen Dolchstoßlegende während des Münchener Prozesses. Das Blatt 'Mir' schreibt, daß nicht allein der Abgeordnete Minister a. D. Petoff nach Verrätern luche, sondern auch eine ganze Anzahl solcher Leute aus der ehemaligen Militär- und Zivilhierarchie glaubt, etwas mehr zu wissen, als anderen Leuten bekannt sei. Diese patriotischen Patrioten seien noch heute so verrannt, zu behaupten, daß Bulgarien unter günstigen Bedingungen weiter zu kämpfen imstande war. Mit nackten und halb verhungerten Soldaten hätten also diese Strategen vom grünen Tisch in der Gruppe vielleicht nach einem blutigen Kriege die feindlichen Truppen ins Meer werfen können. Das sei wahrlich nur die Pöbel- und unklugster und unglücklichster Leute.

Das Gericht verurteilte den Angeklagten Dobri Petoff nach sechsmonatiger Verhandlung zu einem Jahr 15 Tagen Gefängnis mit der Begründung, daß seine Anschuldigungen gegen General Lotoff nicht den Tatsachen entsprechen.

Ludendorff wollte entlarven

Auch ein Grund des Zusammenbruchs

Ludendorff ist durch die kommunistische Entlarvungsstrategie auf eine glänzende Idee gebracht worden. Er weiß jetzt, wie er seine Rolle in der Geschichte des Krieges endgültig klarlegen kann. Er hat seinem Waffenstillstandsverlangen vom 28. September 1918 der Rheinisch-Westfälischen Zeitung eine Besichtigungsgeschichte, in der er seine Rolle folgendermaßen darstellt:

Wahr ist, daß für mich bei dem Verlangen nach einem Frieden und Waffenstillstandsangebot neben der Behauptung der Kriegslage, namentlich an der bulgarischen Front die Notwendigkeit maßgebend war, über den Willen der Regierung und des deutschen Volkes Klar zu sehen, den Endkampf in Geschlossenheit zu bestehen. Das war nur möglich, wenn Regierung und Volk über die Frage zu einem Verständigungsfrieden zu gelangen, Klar sah, der ja von der feindlichen Propaganda und von den Parteien des Deutschen Reichstages dem deutschen Volk als sicher hingestellt war. Diese Klärung war nur durch ein Friedens- und Waffenstillstandsangebot zu erreichen. Die Lage beim Meer und Volk in Deutschland wie in den verbündeten Staaten war derart, daß diese Klärung unversöhnlich erfolgen mußte!

Erklärungen Ludendorffs über geschichtliche Vorgänge sind niemals eine einwandfreie Quelle gewesen, sie sind es angesichts seines Geisteszustandes heute noch viel weniger. Diese Aussage ist nicht ein Beweis dafür, wie es wirklich war, sie ist nur ein Beleg dafür, wie die heimliche Hinterlist, die Unerblichkeit und Schieflast des Bulschismus bei Ludendorff und seinen Freunden auf die Beurteilung historischer Vorgänge zurückwirkt. Er hat also nach seiner Behauptung eine große und entscheidende Aktion, die den unmittelbaren Zusammenbruch herbeiführte, nur unternommen, um sowohl Herrn Wilson, als auch den Deutschen Reichstag zu entlarven — ganz nach der Methode der Kommunisten, die ihre politischen Aktionen nur zu Entlarvungszwecken veranstalten. Ludendorff auf dem Niveau verlogener kommunistischer Taktik! Man kann aber auch sagen: die kommunistische Taktik auf dem Niveau Ludendorffs.

Er hat überhaupt Nach, der Heros der Nationalisten. Seine neue Behauptung von einem dem Freimaurerbund zur aufgehenden Sonne erlassenen Mordurteil über ihn, erragt nur Feilscher und der Freimaurerbund zur aufgehenden Sonne selbst läßt in den Blättern erklären, daß er in der ganzen Sache Ludendorffs gegen die Freimaurerei es bisher vermieden habe, irgendeine Stellung zu nehmen, der nunmehrige direkte Angriff auf den Bund, zwingt aber zu einem energischen Protest gegen die unabweisliche Verunglimpfung und derartige Behauptungen können nur einem kranken Hirn entspringen.

Der Kurier der Jarin

Roman von Sir John Reckliffe d. J.

(Copyright 1928 by Wilhelm Goldmann, Verlag, Leipzig.)

20 (Nachdruck verboten.)
Blühlich stieß ein gellender Schrei durch den nebelsternen Abend — Naktia schrie! — Das Blut erstarrte in Brenkens Adern, sein Herz leckte aus; er horchte, brüllte: „Naktia! Wo? Wo? Aber alles blieb still.
Das Auto leerte sich. Soldaten füllten die Straße. Der Offizier kam im Laufschritt heran.
„Herr Kamerad! Schnell! Keine Zeit verlieren!“
Stampfend wälzte sich etwas von der anderen Gasse heran. „Dedung nehmen!“ schrie der Offizier und packte seinen Kameraden, den er für maßlos balteten mochte.
Das Maschinengewehr auf dem Panzerauto besaßte los.
Eine Salve. Von taubender Angst um Naktia abgelenkt, wollte Brenken in unbekannte Höfe dringen, aber der Offizier des Autos packte ihn mit zwei Soldaten. Mit vereinten Kräften rissen sie ihn mit sich. Brenken wußte nicht, daß bereits Teile der Automobilbrigade meuterten, daß es einige letzte treuegebliebene Truppen waren, die dem Winterpalast zustrebten, um Kerenst, den Vertreter der gemäßigten Regierung, gegen die Bolschewisten zu schützen.
Brenken fand sich fast ohne Erinnerung an das Geschehene, zermalmte, verzweifelt, hoffnungslos, stöhnend vor Entsetzen um Naktia, im Innern des Panzerwagens. Fanatisches Geschrei erfüllte plötzlich die erst so stille Gasse. Dann brach es sich ab, verflümmelte, und eine Woge von erbitterten Menschen schob sich schwarz und unheilswanger heran, vorführend, ob sie Freund oder Feind gegenüberhand. Das Krachen des Maschinengewehrs nahm jeden Zweifel. Wie ein schwarzer Wagen, der irgendwie ins Rollen gekommen und nicht mehr aufzuhalten ist, rast die dunkle Masse auf das Panzerauto los, aber das dahint sich einen blutigen Weg. Pöbellich neigt sich der vordere Teil — Rauch steigt auf — Klirren und Knallen! Das Auto ist in eine tiefe Grube gestürzt, die die Aufreißer gegraben haben. Schatten einer Barrikade fallen darüber... Ein ausfuchtsloser Kampf feuriger Entschlossenheit gegen mordbedehende Tapferkeit setzt ein.

Das Kauschgift geht um

Internationale und deutsche Gefahren

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika haben in diesen Tagen die Einladung des Völkerbundessekretärs, an der Wahl der Mitglieder der Zentralkommission zur Durchführung des Opiumabkommens von 1925 teilzunehmen, abgelehnt. Die Vereinigten Staaten sind jenseitig der Aufforderung, an der Kaufmittelförderung des Völkerbundes teilzunehmen, immer wieder entsetzte Vorwürfe zu einer wirksamen Bekämpfung gemacht. Aber ihre radikalen Vorwürfe sind immer wieder abgelehnt worden, was sie veranlaßt hat, in diesem Jahre nationale scharfe Gesetze gegen den Kaufmittelpomp und den Kaufmittelförderung in ihrem Lande dem Parlament vorzulegen.
Der amerikanische Unwille ist somit begründet. In der Tat ist in dem wieder einmal unter Aufgebot eines großen teuren Apparates und in jahrelanger Arbeit nichts geleistet worden. Es wird eine neue Schreibstube für abgeleitete wohlwollende Geheimratsberichte in Genf errichtet, das ist alles.
Nur auf einem Wege könnte die Beschränkung der Kaufmittelförderung auf die für medizinische und wissenschaftliche Zwecke gebrauchte Menge, wie das Abkommen bezweckt, erreicht werden: indem jeder Staat jährlich seinen Verbrauch für das nächste Jahr mitteilt und angibt, wo er die gebrauchte Menge eingekauft hat bzw. kaufen will. Das erste verlangt das Abkommen von 1925 wie schon das von 1912, das zweite aber, das allein ermöglicht würde, legalen und illegalen Export und Import zu unterscheiden, wird überhaupt nicht berührt. Damit können auch weiterhin in jedem Lande Kaufmittelförderung betrieben werden, denn niemand weiß, welche Menge legal verkauft wird und welche in die Hände der Schieber gerät.
Es gibt tatsächlich eine internationale Kaufmittelförderung, es ist

hier internationales solidarisches Einschreiten wie gegen Opiumraucher. Es handelt sich heute nicht mehr so sehr um wachsenden Morphin-, Kokaïn- und Heroinanahen den modernen Industrieländern. Zuerstigen Schätzungen nach braucht die Welt für legale, d. h. medizinische und wissenschaftliche Zwecke jährlich 15 Tonne Morphin und Morphinpräparate, die Zeit jährlich 60 Tonne produziert! In Deutschland kommt leicht nicht so sehr als Konjunkt in Frage, aber es gehört zusammen mit der Schweiz, England, Holland, Frankreich, Japan, Indien zu den großen Kaufmittelförderung der Welt. So geht die deutsche Boden für den Export, daß die Baseler Konferenz von 1925 in La Roche vor einiger Zeit, als die Schweiz ein neues Gesetz ihren Giftfabrikanten mehr auf die Finger

Hauptfabrikation in einem badischen Ort.
ein paar Kilometer von der Schweizer Grenze, verlegt. Trotz der deutschen Vertreter in der räumlichen Opiumkommission die übliche, wenn auch falsche Bezeichnung der Kaufmittelförderung — so getan, als ginge die ganze Geschichte Deutschland nicht an — über den Rufstimm jeder Sitzung sah der Sonderkongress der deutschen Kaufmittelförderung und traf sich mit englischen, holländischen und Schweizer Vertretern derselben Branche zu — verständlich rein privaten — Unterabteilungen. Deutschland seine Ratifikation des Abkommens daran geknüpft, daß es ein Sitz in der Zentralkommission erhält.

Das alles zeigt, daß Deutschland zwar interessiert ist, aber deutsche Gesamtwirtschaft und das deutsche Volk haben unternommen ein anderes Interesse an der Kaufmittelförderung wie — die deutsche Kaufmittelförderung. Es ist dringend zu hoffen, daß Deutschland die Gefahr erkennt und seinen Kaufmittelförderung stärker als bisher auf die Financiers erhebt, aber funktionslos im Völkerbund auf der Seite derer steht, die eine praktische gemeinsame Beschränkung der Kaufmittelförderung fordern.

Französische Besorgnisse um seine Nordostgrenze

Paris, 17. Okt. Kriegsminister Painlevé hat, wie er heute in etwa 10 Tagen nach Deutschland zurückkehren zu können die Ausbesserungsarbeiten am Luftschiff würden etwa acht Wochen in Anspruch nehmen. Nach Neuport besuchen die Zepelinfabrikanten Washington, Pittsburg, Akron, Detroit und Chicago.
Neuport Blättern zufolge erklärte Dr. Cäner, der Pilot des „Graf Zeppelin“ habe gesagt, daß für einen regelmäßigen Transatlantikverkehr schnellere Luftschiffe, sowie ein stärkerer Stoff für die Stabilisierungsflächen und Sed der Luftschiffe erforderlich sind. Dr. Cäner sprach die Ansicht aus, daß wenn das nötige Kapital von 14 Millionen Dollars zum Bau von vier Zepelinen und von 14 Flugzeugballons aufgebracht werden könne, der reguläre Luftverkehr in 3 oder 4 Jahren eingerichtet werden könnte.

Zepelin-Pläne

Neuport, 17. Okt. Havas zufolge soll Dr. Cäner erklärt haben, er hoffe in etwa 10 Tagen nach Deutschland zurückkehren zu können. Die Ausbesserungsarbeiten am Luftschiff würden etwa acht Wochen in Anspruch nehmen. Nach Neuport besuchen die Zepelinfabrikanten Washington, Pittsburg, Akron, Detroit und Chicago.
Neuport Blättern zufolge erklärte Dr. Cäner, der Pilot des „Graf Zeppelin“ habe gesagt, daß für einen regelmäßigen Transatlantikverkehr schnellere Luftschiffe, sowie ein stärkerer Stoff für die Stabilisierungsflächen und Sed der Luftschiffe erforderlich sind. Dr. Cäner sprach die Ansicht aus, daß wenn das nötige Kapital von 14 Millionen Dollars zum Bau von vier Zepelinen und von 14 Flugzeugballons aufgebracht werden könne, der reguläre Luftverkehr in 3 oder 4 Jahren eingerichtet werden könnte.

Neuer Transozeanflug

St. Johns (Neufundland), 17. Okt. Der englische Piloter Donald ist heute in Harbour Grace in einem Nicht-Flugzeug eines einmaligen Fluges nach England aufgebrochen. Mac Donald überbrachte heute Abend 5.30 Uhr die Barcliffe-Insulgruppe mit seinem Flugzeug nach Dfen. Sein Flugzeug besitzt einen 8 PS-Motor und hat 6 Gallonen Betriebsstoff an Bord.

100 Proz. Leibeigenschaftsrente aufgewertet

Ein unbilliges Urteil
Der Freiherr Ludwig von Preußens von und zu Liebenberg hat beim Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. die Aufwertung seiner nachjüdischen Rente, mit der die Leibeigenschaft und andere Privilegien im Anfang des 19. Jahrhunderts abgelöst worden waren, beim Landgericht Wiesbaden angefochten. Das Landgericht hatte die Rente abgewiesen, da die Rente an die Stelle unbilliger Rechte getreten und die Rente nicht mehr als ein Privileg zu betrachten sei.
Das Oberlandesgericht Frankfurt hatte nun auf die Berufung, die Preußens eingelegt hat, den Fiskus verurteilt, die Rente zu 100 Prozent aufzuwerten. In der Urteilsbegründung sagt das Oberlandesgericht, die Rente sei die Summe der Vorteile, die der Leibeigener durch das Abheben der Rente sei daher ganz gleichgültig, worin die Rente ihren Ursprung habe. Wo besteht dieses Privileg? Die Rente ist ein Privileg, das dem Leibeigener zugehört. Dieses Urteil ist ein Schlag ins Gesicht des deutschen Volkes. Es ist unbillig.

Oesterreichs Gewerkschaften und innere Abrüstung

Wien, 17. Okt. (Via Bericht.) Der Bundesvorstand der Freien Gewerkschaften fasste am Mittwoch folgenden Beschluß: Der Arbeitsfrieden beruht in Oesterreich auf den zwischen den Gewerkschaften und den Unternehmerverbänden abgeschlossenen Kollektivverträgen. Die Freien Gewerkschaften, die mit den Unternehmerverbänden im Vertragsverhältnis stehen, waren immer bereit und sind selbstverständlich auch jetzt bereit, Verhandlungen über die Fortentwicklung des vertragsmäßigen Arbeitsverhältnisses zu führen, wenn dies von der Gegenseite gewünscht wird. Sollten die parlamentarischen Beratungen zu irgend welchen Verhandlungen über die Frage des Arbeitsfriedens führen, so behält sich der Bundesvorstand vor, konkrete Forderungen bezüglich des Ausbaus des oesterreichischen Arbeitsrechtes zu stellen.

Ehe eine Viertelstunde verlossen ist, haben die Angreifer die Beladung des Panzerautos niedermacht.

Und Naktia?
Naktia war ihrem Verlobten gefolgt. In dem Augenblick, wo sich dessen Aufmerksamkeit auf das Panzerauto richtete, ging lautlos das Tor eines Hauses auf. Naktia, durch den Luftzug und die Geräuschlosigkeit der empfindenen Bewegung erschrocken, sah stumm und fassungslos in einen düsteren Hof. Eine Anzahl Männer stand umher. Nebel umgab sie. Der Hof strömte den üblen Geruch von Latex und Fäulnis aus. Regungslos, wie eine Legion des Todes, standen diese Männer, unter denen Naktia beim ersten Hinsehen Matrosenuniformen bemerkte. Aber ebenso rasch streckten sich gierige Hände nach dem jungen Mädchen aus — ein Juarez — blitzschnell legte sich eine harte brutale Männerfaust auf Naktias Mund, der krampfhaft offen stand auf einem Ruf des Abscheus und der Hilflosigkeit. Sie fühlte einen Griff der Schamlosigkeit, aber ihre Gegenwehr war umsonst... Man zerriß sie in das Innere ihres entsetzlichen Hofes, und während ihr angstvererrtes Gesicht über den Armen und Schultern der Männer hing, warf man sie von einem zum andern wie einen Ball. Das Tor ging lautlos wieder zu. Das alles spielte sich so schnell ab, daß die Szene deendert war, als Brenken sich nach seiner Braut umfah. Aber als ahnte Naktia, daß der Geliebte ihr ganz nahe sein mußte, befreite sie sich von dem barten Händen ihrer Räger und rief einen wilden Schrei aus, der freilich sofort erstickt wurde. Man stieß sie in die Tiefe, sie fiel auf spitze Steine. Sie begriff, daß sie dem Abgrund der Vorküde in die Hände gefallen war. Halb ohnmächtig vor Angst — denn sie war vollkommen hilflos, preisgegeben, fühlte sie kaum die Hälfte der Entweidung, die man ihrem Körper zufügte, indem man ihn bald fallen ließ, bald in die Luft schleuderte, immer nur, um sich durch erbärmliches Zugreifen ein Verlangen zu verschaffen, wie es diese Elenden aufstehen. Diese Marodeure der Revolution hätten Naktia zum erbarmswürdigen Wesen gemacht, wenn nicht das Geschrei der Kämpfer um das Panzerauto sie aus ihrem Verstand herausgetrieben hätte. Sie hatten keine Zeit, weiter an ihr Verlangen zu denken. Naktia spürte einen heißen Schmerz an ihrer Brust. Das Kleid hing an

ihren von dem weichen Körper, man zerriß beinahe das Kleid, aber als sie sich auf den spitzen Steinen wiederfand, vernahm sie und zerbrochen, da war der Hof leer, und ihr blutiges Leib suchte unter dem Schmerz der vielen schweren Tritte, die über ihn hinweggeschritten waren.

Wilde und gähnlich zerflohen suchte Naktia nach einem Ausweg. Sie fand ihn endlich und beach sich auf die Suche nach dem Bademar. Aber schon strömte eine neue Woge von Aufständischen von jener Seite her, wo das Gesicht mit dem Panzerwagen zertrümmert hatte, und das Gesicht mit dem Panzerwagen zertrümmert hatte, und keine Abnung von dem Schicksal des Geliebten hatte, mehr annahm, es sei ihm gelungen, zu entkommen, so ließ sie panischer Bestürzung vor dieser neuen Woge rasender Menschen, die rubige Straßen fand, in denen sogar schon wieder abendliche Spatzergänger aufstiegen. So sehr unterdrückte man selbst noch den Ernst der Lage. Naktia gelangte unangesehen in die Pension nahe dem Newski-Prospekt. Sie fand alle Gasse in wilder Hast verlassen, andere warteten in dumpfer Sorge das Ende dieses Tages ab. Ein Deutscher war, wie man Naktia erzählte, Matrosen verhaftet und an der nächsten Straßenecke niedergeschlagen worden.

Sie fiel auf ihr Lager, seines Gedankens mehr fähig, nur die Fülle von einem schneidenden Weh und der furchtbar qualvollen Sorge um Waldemar.

Waldemar von Brenken hatte das Schicksal der Soldaten, arbeitslos gleich bei der Explosion umgekommen waren, zu teilen müssen. Er hatte einen Kolbenhieb erhalten und eine bedeutende Wunde am Halse davongetragen. Das reichlich fließende Blut entstellte ihn so, daß die Aufreißer ihn unter die Erde sähten und nicht weiter beachteten. Er richtete sich auf, die Wunde konnte er mit seinem Tauchtauch verbinden. Der Kopf schmerzte heftig, und es dauerte eine Weile, bis er imstande war, zu gehen. Halb bewusstlos schwankte er fort. Unmöglich langte er die klare Befinnung wieder und schlug den Weg zu Naktias Pension ein, in der Hoffnung, etwas über ihr Schicksal zu erfahren.

(Fortsetzung folgt.)

Freistaat Baden

Kantonal-Politik

Das Zentrum braucht ansehnend Ablenkung. Bald nach dem Beginn des Reichstages sehr schnell eine Entlastung erzielt. Bald wird es sich auf allerhand Bagatelldinge hinwenden in der Erwartung, damit sein Spiel zu gewinnen. Aber auch hier wird es sich irren. Wenn s. B. der Badische Beobachter glaubt, die Wählerstimme damit zu gewinnen, daß er die bayerische Eigenstaatlichkeitspolitik in miniature nachahmen versucht, so wird dies ein verlorenes Spiel sein. Bei jedem Mann, der die Entwicklung des Einheitsstaatsgedankens wachsam verfolgt, muß es gerade Heiterkeit erwecken, wenn der Badische Beobachter im Anschluß an eine Zentrumsversammlung in Eichenheim vor der Verzeihung gaulig zu machen sucht und in Fettersdorf den politischen Extrakt der Eichenheimer Diktatur dahin zu befehlen gibt:

„Kommt die Reichspolitik, dann verlieren die Gemeinden ihre Grundbücher und manche Städte ihre Amtsgerichte und Notariate.“

Glaubt der Badische Beobachter wirklich, auf solche Art, den Einheitsstaatsgedanken zu durchkreuzen? Wir können uns dies kaum denken, da wir den Badischen Beobachter für politisch viel erfahren halten, um derlei Dinge nicht zu durchfallen. Nur zu gut ist auch ihm bekannt, daß der heutige Gang der Dinge überhaupt ist und deshalb ein raarischer Aufschwung des zentralisierten Einheitsstaates versucht werden muß, damit wir nicht plötzlich einem nicht organisch gemordenen werraientralisierten Einheitsstaat gegenübersehen. Warum also ein solches Spiel?

Vorbereitungen für die Landtagswahlen

Ebenso wie die Deutsche Volkspartei ist nunmehr auch die Demokratische Partei an die Vorbereitungen für die Landtagswahlen herangetreten. In einer dieser Tage stattgefundenen gesamtdeutschen Ausschüssen der Demokratischen Partei wurden die Richtlinien für die Aufstellung der demokratischen Kandidaten festgelegt und gleichzeitig eine Zusammenkunft kommunalpolitisch tätiger Mitglieder dieser Partei im Laufe des November beabsichtigt.

Der Flugverkehr in Baden

Im Jahre 1927 hatte der Flughafen Mannheim eine Ankunft von 1401 Fluggesunden und einen Abflug von 1402 Fluggesunden und nimmt damit unter den badischen Flughäfen den ersten Rang ein. Es folgten Karlsruhe mit 806 bzw. 811, Baden-Baden 390 bzw. 384, Weilingen 300 bzw. 305, Konstanz 145 bzw. 144, und Freiburg 143 bzw. 143. Angekommen sind in Mannheim 1220 Passagiere, abgegangen 1174, in Karlsruhe 763 bzw. 849, in Baden 431 bzw. 352, Freiburg 503 bzw. 611, Konstanz 357 bzw. 303, und Weilingen 224 bzw. 261.

Neugestaltung des Schreibunterrichts

Wir haben uns vor kurzem mit der Neugestaltung des Schreibunterrichts befaßt und auch andere Zeitungen und Zeitschriften sind auf Grund dieser Auseinandersetzungen auf Oberregierungsrat Dr. F. Seidelberger über die Neugestaltung dieser Frage, wobei er die Notwendigkeit einer Neugestaltung der Schreibweise in der Volksschule als notwendig erachtet, als ob die Neugestaltung des Schreibunterrichts in Baden bei den zuständigen Stellen nicht das überragende Interesse finde, ist unzulänglich, wie sich aus der vorliegenden Betrachtung der derzeitigen Verhältnisse in den größeren deutschen Ländern ergeben dürfte. In Preußen ist eine Neugestaltung des Schreibunterrichts im Sinne der sogenannten Sütterlin-Schrift zur Zeit in der Ausführung begriffen. Bayern ist von der im Jahre 1909 eingeleiteten Normalisierung noch nicht abgegangen. In Württemberg werden seit einigen Jahren in einigen Volksschulen Versuche der Sütterlin-Schreibweise und mit dem Schreiben nach Kuhlmanns Grundrissen gemacht. Ein abschließendes Ergebnis dieser Versuche kann zur Zeit noch nicht verzeichnet werden. In Schlesien sind neue Vorschriften über den Schreibunterricht in Volksschulen erlassen. Es wird jedoch in schlesischen Volksschulen innerhalb einzelner Kreisverwaltungsbezirke die Erprobung der Kuhlmann- und Sütterlin-Schrift durchgeführt. Abgeschlossene allgemein anerkannte Versuche liegen noch nicht vor. In Schulen in Hessen laufen Versuche mit den Schriften nach Sütterlin und Koch. Auch hier ist ein abschließendes Urteil noch nicht zustande gekommen. In

Baden wird mit Genehmigung des badischen Unterrichtsministers seit längerer Zeit an Schulen mit verschiedenen Unterrichtsverhältnissen die Sütterlin-Schreibweise erprobt. Es wäre erwünscht, daß diese Versuche in größerem Umfang fortgesetzt und vor allem, daß auch andere Schriftarten in verjüngter Weise eingeführt werden, damit Baden umfangreichere Erfahrungen an Hand verschiedener Schreibweisen gewinnen kann. Es fehlt bisher an der Bereitwilligkeit überzeugter Anhänger anderer Schriftarten, um diese Erweiterung der Erfahrungen in die Wege zu leiten.

Bereits im Stadium der augenblicklichen Versuche sollte sodann dahin getrebt werden, daß in allen deutschen Ländern eine einheitliche Reichsschrift erzielt und die Kleinschreibung der Landesschriften beseitigt wird. Der badische Unterrichtsminister hat daher bereits das Erforderliche vorgeesehen, um die Frage der Neugestaltung des Schreibunterrichts zur Erörterung in den Reichsausschuss zu bringen, der sich mit der verantwortungsvollen Reform deshalb ernstlich beschäftigen sollte, weil sie alle deutschen Volksgenossen angeht.

Geheimrat Reumann, der einst sehr bekannte liberale Politiker, feiert am 20. Oktober seinen 75. Geburtstag. 1905 wurde er als nationalliberaler Abgeordneter des Freiburger Wahlkreises in die 2. badische Kammer entsandt, 1910 wurde er Führer der badischen Nationalliberalen. Nach dem Kriege schloß sich Geheimrat Reumann der demokratischen Partei an, ohne jedoch politisch nochmals hervorgetreten zu sein. Reumann war als nationalliberaler Parteiführer einer der am meisten hervorgetretenen Persönlichkeiten des badischen Großblades. Wenn er auch nicht von den nationalliberalen Feiern und Schwächen loskommen konnte, so war er doch ein ganz gebildeter Teil weislicher als die heutigen Führer der Deutschen Volkspartei, die viel von ihm lernen könnten. Möge dem Baden verdienten Politiker weiter ein glückliches Alter beschieden sein!

Kote Raketen

Der Sundebrat

Der brave Soldat Schweser würde sich sicherlich mächtig freuen, wenn er folgendes Interim im Deutschen Jäger noch hätte sein können:

Soldatenweibchen, derselbe, wie er im Felde vom Soldaten geliebt wurde, verlor als anerkannt helles Hundstücker Albert Schwarz, Landesprodukt, Weidheim (Wittg.).

Ohne den Sundebrat hätte man bekanntlich keine vier Jahre Krieg führen können — und auch nicht ohne den deutschen Soldaten, der ihm wertlos vier Jahre gefressen hat.

Wochenend am Hartmannswiesertal.

Ein fixer Besuch verdient folgendes Interim: „Kriegsgräber! Schlachtfelder! Saarburg-Baccarat-Hartmannswiesertal. Wochenendfahrt mit Kraftfahrzeugen 40 M einschließlich Verpflegung, Übernachtungen, Bism. Pab einlesen! Näheres Postreklamé Karlsruhe. Fernruf 60.“

Man kann eben — wie man sieht — auch mit Kriegsgräbern und Soldatenknochen Geschäfte machen, wenn man fix genug ist!

Der Feldpost

Im Stahlhelm vom 16. September 1928 ist zu lesen: „Marzelle kann neu befest werden. Befestigung mit einem Frontschloß, wogegen Stahlhelm-Kameraden, ist sehr erwünscht. Bemerkungen sind zu richten an Staatsminister von Armin, Altk. Cremen 5, Schwedl/Ober.“

Ein Pastor ohne Stahlhelm am Kopf und ohne Säbel am Bauch ist für die Sorte Menschen offensichtlich eine Unmöglichkeit!

Der schwarze Tag

Die Stadt Prensau, die „älteste Garnison der Mark“, hat durch die Abberufung der beiden dort stationierten Reichswehrkompanien nach dem Bericht des Lokalanzeiger einen „schwarzen Tag“ erlebt.

„Als die Truppe vom Bahnhof abrückte, spielten sich ereizende, berzerkernde Szenen ab, wie man sie nur noch im August 1914 sah. Weibliche Frauen erlitten Beinbrüche und die Menge stieß zahllose Vermüchungen gegen die Behörde aus.“

„Sa, wenn man so einem Soldatenentzug 200 hieß und stichfähige Männer nimmt, dann kriegt es vor Joml! Dagegen ist der Weltkrieg und der August 1914 weiß Gott — nur eine Lächerlichkeit!“

„Verbandskollege“ Churchill

Der englische Bauarbeiterverband und ein konservativer Minister

Der konservative Schatzkanzler Winston Churchill ist ein Mann vielfacher Verdienste und mit mannigfaltigen Talenten. Abwechslend liberal und konservativ, jenachdem der Wind weht, überzeugter Freihändler und Schutzzöllner zugleich, Journalist, Soldat aus Passion am Kriegsspiel, ist sein Ruhm im Herzen der britischen Nation doch am tiefsten in der Mannigfaltigkeit der Tüchtigkeit begründet, mit denen bekleidet er bei öffentlichen Funktionen zu erscheinen pflegt.

Kürzlich hat Winston eine neue Feder auf seinen letzten Sut gesteckt und sich der stauenden Öffentlichkeit in zahlreichen aufgestellten Photographien als Maurer beim Bau eines Gartenhäuschens in Kent aufnehmen lassen. Er ließ bei dieser Gelegenheit Journalisten gegenüber durchblicken, daß er, durch keinerlei gewerkschaftlich-sindikalische Bindungen gebremmt, mit Ziegel und Mörtel schneller zum Ziele gelangte als der professionelle Bauarbeiter.

Churchill hatte keine Rechnung ohne den Wirt gemacht. Der Sekretär des „Vereinigten Bauarbeiterverbandes“, James F. Lane, wollte diese einsamartige Gelegenheit, ein neues Gewerkschaftsmittel zu gewinnen, bei Schone und richtete an den Amateur-Maurer und Kabinettsminister seiner Majestät einen Brief, dessen Ironie Churchill nicht ganz entgangen sein dürfte. Er schrieb:

„Es ist üblich, daß Personen, die ein Gewerbe oder einen Beruf erlernen, der einschlägigen Gewerkschaft beitreten; Sollten Sie sich auch in Zukunft als Maurer zu betätigen wünschen, so würde ich in aller Ergebenheit anregen, dem „Vereinigten Bauarbeiterverband“ als Mitglied anzugehören. Jeder gute Arbeiter schließt sich aus dem Wunsch heraus, die Tradition eines ehrbaren Gewerbes, wie es dasjenige der Maurer ist, hochzuhalten, einem Verbands an. Ich werde mich freuen, bei Ihnen vorzusprechen und Sie als Mitglied meiner Gewerkschaft einzutragen.“

Im weiteren Verlaufe der mit diesem Briefe eingeleiteten Korrespondenz, belehrte der Sekretär des Verbandes den Kollegen Churchill, daß ein wöchentlich Beitrag von neun Pence ihn im Falle eines Streikes berechtigen werde, eine Unterfertigung von einem Pfund Sterling pro Woche zu beziehen und daß er überdies im Falle der Erwerbslosigkeit auf eine Arbeitslosen-Unterfertigung aus der Verbandskasse Anspruch habe.

Die Korrespondenz nahm nunmehr, dem Temperamente des Schatzkanzlers entsprechend, einen einigermaßen hitzigen Charakter an. Winston Churchill erklärte, sich unter keinen Umständen gewerkschaftlichen Einschränkungen bezüglich des Arbeitsstempels und der Anzahl der zu befördernden Ziegel unterwerfen zu wollen und er hob überdies dagegen Einspruch, daß man ihm verbieten wolle, mit nichtorganisierten Elementen zusammenzuarbeiten.

Der Sekretär des Verbandes vermachte den Schatzkanzler dahin zu belehren, daß solche sindikalische Einschränkungen lebhaft in der Phantasie konservativer Reformer zu finden sei, was Churchill verbittert wurde, mit nicht organisierten Kollegen zusammenzuarbeiten. Damit waren Churchill's Einwände erledigt und der Schatzkanzler unterzeichnete nunmehr das Beitrittsformular, sich damit den Satzungen des Verbandes unterwerfend. Er wurde dann feierlich in die Liste aufgenommen.

In Gewerkschaftskreisen fragt man sich nun einigermaßen besorgt, ob sich Herr Churchill auch zur Ablehnung der politischen Betätigung, die der Mitgliedschaft in der Arbeiterpartei gleichkommt, bereit finden wird...

Nach Salzburg „abkommandiert“

München, 17. Okt. (S.P.) Den Teilnehmern des diesjährigen deutschen Juristentages in Salzburg, auf dem sich der Präsident des bayerischen obersten Landgerichts die empfindlichsten Berührungspunkte der preussischen Justiz geleistet hat, ist allgemein die Anwesenheit vieler hoher Justizbeamter aus Bayern aufgefallen. Nun wird durch ein Schriftstück, das dem Vertreter des Soz. Presseendienstes in die Hände gefallen ist, der schon früher laut gewordene Verdacht bestätigt, daß der deutschbayerische Justizminister Gürtner alle seine verfügbaren höheren Beamten aus dem ganzen Land, die im Urlaub erreichbaren, nach Salzburg abkommandiert hat. Alle diese Beamten erhielten nicht nur 6 Tage Urlaub, der ihnen nicht auf den regelmäßigen Urlaub angerechnet wurde, sondern vor allem auch die für Dienststellen übliche Aufwandsentschädigung und außerdem Reisebeihilfe von 60 bis 100 M. Der Justizminister bezeichnete es als Ehrenpflicht der Beamten, nach Salzburg zu fahren.

Durch die Geldzahlung hat sich der bayerische Justizminister eine Staatsverschuldung zuzurechnen kommen lassen, die um so verwerflicher erscheint, als die im Staatshaushalt vorgesehene Position in Höhe von 330 000 M. im wesentlichen für reine fiskalische Zwecke, d. h. zur Unterhaltung unerschuldet in Rot geratener Justizbeamter vorgesehen ist, und in diesem Sinne auch von der Volksvertretung genehmigt worden war.

Warme Winter-Mäntel schön und preiswert in größter Auswahl **Ottomane u. Ripsstoffe** mit Pelzbesatz, ganz auf kunstseid. Damast gefüttert **39⁵⁰ 68.- 95.- 125.- 165.-** **Hugo Kahl** Kaiserstr. 209 Modernes Spezialhaus für Damen und Mädchen-Kleidung

Antenne und Erde

Für die Antennen wie auch für die Erdleitung ist es ratsam, eine starke Phosphor-Bronzeleite zu verwenden, die außer großer Leitfähigkeit auch den hochfrequenten Strömen eine möglichst große Widerstand bietet, da diese Ströme nur an der Oberfläche entlangfließen. Die wirksamste Antennenform ist — wie Versuche ergeben haben — die einstrahlige L- oder T-Antenne. In der Nähe des Senders ist es zweckmäßig — wenn der Apparat auch für den Empfang einstellbar ist — die Antenne mit einem Empfänger, nicht länger als einhundert Meter zu machen. Wenn die Leitung an die Antenne oder innerhalb der Ableitung angebracht werden, so sollte man die Verbindung sehr fest und sorgfältig her, da hier sehr leicht eine Kurzschlußquelle für den Empfang infolge von Oxidation der Lötstellen entsteht. Die Verbindung von zwei Leitenden geschieht am besten durch die feinsten Spezialklemme, aus zwei Metallplatten bestehend, die mittels zweier Schrauben gegeneinander gedrückt werden. Die Antenne muß sehr gut von den beiden Halbpunkten (Masten, Schornsteine, Giebel usw.) durch Gieretten isoliert sein. Die Ableitungen sollte man so kurz wie möglich, bei Verbindung ununterbrochen, auf isolierten mit Apparat.

Die Verbindung der Antenne oder ihrer Ableitung mit Mauerwerk, Dachrinne, Wasserleitungen (mit der Wein, Feuer) u. a. m. ist zu vermeiden, da diese Verbindungen die empfindlichsten Störquellen hervor und schwächt die Empfangsleistung. Zur Isolierung der Antennenleitung durch den Apparat ist Hartgummi oder Glasrohr zu empfehlen. Man sollte bei der Verwendung von gutem Material nur ein verhältnismäßig kleines Loch in den Fensterrahmen zu bohren, um das Rohr hindurchzuführen. Hartgummirohr läßt sich in hochfrequenten Strömen leicht zu biegen, wie man es braucht, und erhöht die Gefahr des unzulässigen Festhaltens wieder. Im Zimmer sollte die Antennenleitung auf Isolatoren verlegt werden, damit keine Verbindung mit der Wand und somit auch kein Energieverlust durch die Wand entstehen kann. Für das letzte Stück der Leitung zum Apparat man bestimmte Gummibänder, da dieses Stück äußerst isolierend sein muß. Dieser Teil der Leitung sollte in einem geschützten Rohr oder Apparat, isoliert von der Erde, in der Erde verlaufen. Das ist ohne Gefahr möglich, wenn der Erdleiter im Zimmer befindet. Das ist ohne Gefahr möglich, wenn der Erdleiter im Zimmer befindet. Das ist ohne Gefahr möglich, wenn der Erdleiter im Zimmer befindet. Das ist ohne Gefahr möglich, wenn der Erdleiter im Zimmer befindet.

halben Zentimeter der Antennenleitung. Die Befestigung des Kupferdrahtes geschieht durch Stahlbügel und Reichtrollen.

Die Bildschubabstimmung kann auch mit der im folgenden beschriebenen direkten Erdleitung verbunden werden. Benutzt man eine Zimmer- oder Behälterantenne (Gabelantenne, Balkenantenne, Dachrinne usw.), so muß man auch hier die Ableitung zum Empfänger auf isolierten in die Erde verlegen. Von der Menge der hochfrequenten Ströme, die von den genannten Metallmassen der Behälterantennen aufgenommen werden, amest man sich hier gewissermaßen einen Teil ab und leitet ihn zum Apparat. Es ist daher ohne weiteres verständlich, daß jede schlechtere Leitung einen Energieverlust herbeiführt und somit die Empfangsleistung herabsetzt. Als Zimmerantenne ist die Verwendung von Hochfrequenzleitern vorteilhaft, da man diese kaum sichtbar verlegen kann. Die Benutzung der elektrischen Lichtleitung als Behälterantenne ist nur bei Gleichstromleitung vorteilhaft. Man schaltet zwischen einem Pol der Lichtleitung und der Antennenbuchse des Empfängers einen guten, durchschlagfähigen Wollkondensator von etwa 1000 Zentimeter. Weitens wird der nicht verarbeitete Pol der Lichtleitung (Wasspol) den isolierten Empfang geben. Der Wollkondensator läßt den elektrischen Lichtstrom (Wechselstrom) nicht durch, wohl aber die hochfrequenten Ströme der Rundfunkwellen (Wechselstrom). Sehr empfehlenswert sind die besonders hierfür konstruierten Lichtkondensatoren. Der Anschluß eines Empfängers an die Lichtleitung ohne vorgeschalteten Wollpol wegen Kurzschlußgefahr und Beschädigung des Apparates zu unterlassen.

Deutscher Wettbewerb des Arbeiter-Radiobundes, Ortsgruppe Mannheim. Anlaßlich der Ausstellung des Arbeiter-Radiobundes, Ortsgruppe Mannheim, vom 19.-27. November, wird ein öffentlicher Wettbewerb für Empfangsgeräte ausgeschrieben. Der Wettbewerb dient zur Erlangung von guten und billigen Geräten für Gebiete, in denen ein brauchbarer Direktorenempfang nicht mehr erzielt werden kann. Der Anschaffungspreis der Empfangsgeräte muß für die erwerbsfähige Bevölkerung erschwinglich sein. Zugelassen sind alle selbstgebauten Empfangsgeräte. Der Wettbewerb wird in zwei Klassen durchgeführt: A. A. Geräte für Kopfhörerempfang bis 2000, B. B. Geräte für Lautsprecher bis 5000. Preis für Klasse A: 1. Preis: des W.R.R. Mannheim 100 M., 2. Preis: des W.R.R. Mannheim 70 M., 3. Preis: des W.R.R. Mannheim 50 M., 4. Preis: des W.R.R. Mannheim 30 M., 5. Preis: des W.R.R. Mannheim 20 M., 6. Preis: des W.R.R. Mannheim 10 M., 7. Preis: des W.R.R. Mannheim 5 M., 8. Preis: des W.R.R. Mannheim 2 M., 9. Preis: des W.R.R. Mannheim 1 M., 10. Preis: des W.R.R. Mannheim 0,50 M.; außerdem eine Reihe Sachpreise. An-

meldungen zum Wettbewerb müssen bis 1. November im Besitz des Vorsitzenden, der auch die näheren Bedingungen bekannt gibt, sein: Ludwig Edel, Mannheim, Alhornstraße 44 a.

Wellenänderung am Deutschlandender. Wie feinerzeit mitgeteilt wurde, ist nach dem Weltfunkvertrag (Washington 1927) für die auf langen Wellen arbeitenden Großrundfunkender das Wellenband 1340 bis 1875 Meter vorgehoben. Für den Deutschlandender hat Deutschland (entsprechend der europäischen Wellenänderung durch den Weltfunkvertrag) die Welle 1649 Meter insoweit durch das internationale Büro des Welttelegraphenvereins in Bern notifiziert. Die technischen Maßnahmen für die Umstellung haben begonnen und werden noch im Oktober durchgeführt sein. Der neue Deutschlandender wird also bald auf Welle 1649 Meter senden. Da im Anfang noch mit Störungen auf dieser Welle durch fremde Sender in größerem Umfang zu rechnen ist, weil die Umstellung aller Sender auf ihre neue Welle nach dem Washingtoner Vertrag erst nach und nach erfolgen kann, wird zunächst noch ein Teil der alte Deutschlandender gleichzeitig auf der bisherigen Welle 1250 Meter betrieben werden.

Errichtung eines Kurzwellenrundfunkenders. Die Fachwelt des Rundfunks hat sich in letzter Zeit wiederholt mit der Frage der Aufstellung eines Kurzwellenrundfunkenders in Deutschland befaßt. Wie wir von amtlicher Seite hören, hat die Deutsche Reichspost einen besonderen Kurzwellenlender größerer Leistung für den Rundfunk bereits vor längerer Zeit in Auftrag gegeben, mit dessen Inbetriebnahme voraussichtlich im Februar 1929 zu rechnen sein wird. Damit wird der Gedanke eines deutschen Weltfunkpunkts Wirklichkeit. Diejenigen Rundfunkhörer im Inlande, die sich für den Kurzwellenempfang interessieren, werden Gelegenheit haben, sich durch den Vergleich des deutschen Senders mit ausländischen Sendern ein Bild über die Ausbreitungsvorgänge bei kurzen Wellen zu machen.

Das erste Hörspiel. Am 12. September wurde von der General Electric Company of America über den Rundfunkhörer Schenectady vor geladenen Gästen ein Hörspiel aufgeführt, bei dem die Personen und die Vorgänge der Handlung am Empfangsapparat durch Bildübermittlung aus dem Vorführungsraum gleichzeitig auf einer etwa 50 Quadratmeter großen Bildfläche sichtbar gemacht wurden. Es handelte sich um ein Spiel mit zwei Personen unter dem Titel „The Queen's Messenger“ (Der Kurier der Königin). Übertragen wurde auf eine Entfernung von rund 7,5 Kilometer ebenfalls über 7,5 Kilometer zum Beobachtungsort. Für die Bildübermittlung wurden die Wellen 279,5 und 21,4 Meter, für die Sprachübertragung die Welle 31,96 Meter benutzt.

Kleine badische Chronik

Einbruch in das Rathaus

Neilingen (Schwaben), 17. Okt. In der Nacht zum Dienstag wurde in das Rathaus eingebrochen. Der Einbrecher kletterte an der Außenwand des Rathauses an einem Wasserleitungsrohr empor, durchschlug die Hoftür und gelangte in die Polizeiwachstube. Dort fand er die Schlüssel zu sämtlichen Zimmern des Rathauses. Im Dienstzimmer der Gemeindefasse hörte der Einbrecher den Kassenschrank an. Man fand nicht weniger als 19 Löcher. Der Schrank hielt jedoch dem Einbruch stand und es gelang dem Täter nicht, ihn zu öffnen. In dem Schrank befanden sich 20 000 M. Bereits im Jahre 1927 war ein ähnlicher Einbruch ins Rathaus verübt worden. Auch damals konnte der Einbrecher den Schrank nicht öffnen. Der Täter wurde damals nicht ermittelt. Man vermutet, daß der Einbrecher mit den örtlichen Verhältnissen genau vertraut war.

Großer Edelsteinraub in Heidelberg

Heidelberg, 17. Okt. Durch den Polizeibericht wird erst jetzt bekannt, daß wahrscheinlich bereits Ende Juli aus einer Villa zwei Kästen mit vielen Edelsteinen und Halbedelsteinen im Werte von über 100 000 Mark gestohlen worden sind. Es handelt sich um annähernd 400 Steine der allerwertvollsten Art, die wieder in 68 kleinen Pappschachteln verpackt waren, von denen jede den Firmenstempel der Adlerapotheke in Koblenz trug.

Grödingen (Durlach), Dienstag nachmittag machte ein diesiger Geschäftsmann seinem Leben freiwillig ein Ende. Er war vor kurzer Zeit aus Bayern hierher übergesiedelt.

Söllingen. Dieser Tage wurde die diesige Gemeindeversammlung aus zwei Distrikten an die Herren Friedrich König aus Durlach und Baumeister Karl Mall von hier im Gesamtbetrag von 1365 M. pro Jahr auf 10 Jahre verpachtet. Für dieses Baugelände wurde in der Kriegs- und Vorkriegszeit die Summe von nahezu 2000 Mark erzielt.

Freiburg. Der Erfolg des kommunistischen Volksbegehrens ist auch hier sehr dürftig. Im ganzen wurden 193 Eintragungen vorgenommen. Beim Volksbegehren zur Fürstenerhebung waren es 2358 Stimmen. Am 20. Mai errata die kommunistische Partei 738 Stimmen.

Freiburg. Das alte Ehepaar, dem ein Gauner in der hiesigen Reichsbankfiliale 545 M. abluzte und damit verschwand, stammt aus Neustadt i. Schw. Die Eheleute hatten bei der Reichsbank 1500 M. altes Silbergeld gegen furschliche Goldscheine umgewechselt. Als die Weiden das Bankgebäude betreten, hatte ihnen der Schwindler den Weg zur Kasse gewiesen, so daß sie der Meinung waren, einen Bankangestellten vor sich zu haben. Um so leichter war es für ihn, die betagten Leute nach der Umwechslung des Geldes zu überlisten und mit dem Geld zu verschwinden. Man hat festgestellt, daß sich der Betrüger nach dem gelungenen Trick in einem hiesigen Konfektionsgeschäft neu ausstaffierte, wahrscheinlich ist er dann von hier vertrieben.

Freiburg. In die Liste des Volksbegehrens in der Bankerfrage haben sich in der Stadt Freiburg nur 625 Personen eingetragen. Das sind nach der Wählerliste ein kleiner Bruchteil mehr als ein Prozent der Wählerzahl. Wenn man bedenkt, daß für die kommunistische Partei bei der letzten Reichstagswahl in Freiburg 1547 Stimmen abgegeben wurden und ferner in Erwägung zieht, daß die Anhänger der Friedensgesellschaft sich in die Liste für das Volksbegehren eintrugen, so bedeutet die Stimmenzahl 625 für die Kommunisten ein klägliches Niederlagen.

Chrosberg (bei Zell). Unter schwerem Mordverdacht wurden hier am Montag der Wirt zur „Tanne“ und ein Knecht verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis überführt. Man bringt die Ver-

haftungen mit dem vor acht Jahren erfolgten Mord an einem Mädchen in Zusammenhang, der noch heute seiner Aufklärung bedarf. Ob sich die Verdachtsgründe aufrecht erhalten lassen, muß die eingeleitete Untersuchung ergeben.

St. Georgen (Schwaben). Der Gendarmerteil ist es gelungen, in Wollach einen gefährlichen Fahrraddiebstahl zu fassen, der auch in St. Georgen sein unglückliches Handwerk ausübte. Kürzlich stahl der Dieb im Sommerauer Hof ein Fahrrad. Da ihm dieses nicht gut genug war, fuhr er bis zum Gasthaus zum Ochsen und tauchte es gegen ein besseres dort stehendes um, mit dem er dann verschwand. Als er in Wollach das Fahrrad zu Geld machen wollte, wurde er verhaftet.

Gengenbach. Bei der städtischen Holzversteigerung wurde im Durchschnitt der Anschlagpreis erzielt. Für Buchenscheiter 1. Klasse 11 M. pro Stier, für Nadelstämme 1. Klasse 8 M., 2. Klasse 5 M. und Eichenscheiter 1. Klasse 8 M., 2. Klasse 6 M. pro Stier. Das Angebot überstieg die Nachfrage.

Gengenbach. Von circa 2100 stimmberechtigten Wählern haben hier 16 für das Volksbegehren unterzeichnet.

Gengenbach. Marktbericht. Auf dem Wochenmarkt kostete Butter 1.70—1.80 M. das Pfund, Eier 18—20 Pfg. pro Stück, Mehl 13—20, Birnen 12—17, Äpfel 30—32, Kastanien 16—20 M. pro Zentner. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Ferkel 30—35 M.

Vörsach. Dienstag vormittag explodierte an der Straße nach Kimmingen der einer hiesigen Firma gehörende Kraftwagen. Das Getriebegehäuse wurde vollkommen zerstört. Durch ein Sprengstück erhielt einer der beiden Mitfahrer so schwere Verletzungen an den Beinen, daß er ins Vörsacher Spital übergeführt werden mußte.

Gündelwangen. Der 17 Jahre alte Gustav Rombach erlitt im Walde beim Holzfällen einen Doppelstielbruch. Außerdem wurde ihm ein Ohrknorpel abgerissen. An der zum Holzanschieben benutzten Maschine, die das Drahtseil entwarf, das mit voller Wucht an den Kopf des Kranführers schlug. Rombach wurde bewußlos ins Lenstirger Krankenhaus eingeliefert. Sein Vater liegt schon seit Juni im Krankenhaus in Bonndorf, wo ihm ein Fuß abgenommen werden mußte.

Radolfzell. Ein etwa 23 Jahre alter Mann aus der Gegend von Meßkirch, der noch dazu einarmig ist, wolle auf den beschleunigten Personenausflug. Er verließ das Trittbrett und stürzte am Wagen hinunter. Er hatte die Geistesgegenwart, sich eng an die Bahnschienenwand zu drücken. In dem gewöhnlichen Zwischenraum von Mann und Schiene mußte er noch vier Personenwagen an sich vorbeiziehen lassen. Er kam ohne die geringsten Verletzungen davon.

Leibersheim. In der Turnhalle am Altschloß wurde ein Turnplatz, das von mehreren Turngruppen transportiert werden sollte, plötzlich um und fiel dem 11jährigen Volksschüler Willy Müller so auf die Brust, daß anschließend infolge Aunauererkrankung der Tod sofort eintrat.

Rohrbach (bei Heidelberg). Im Betriebe der Firma Hedeler ariet der Reparaturschlosser Josef Schwärzer in die Transmission und wurde herumgeschleudert und getötet, obwohl die Transmission sofort abgestellt werden konnte.

Mannheim. In der hiesigen Gewerbeschule fiel in einer Klasse während des Unterrichts plötzlich ein Revolver schuß, wobei ein Schüler ins Bein getroffen wurde. Der Revolverfeld wurde nach dem Verhaftung gebracht.

Mannheim. In der Nacht zum Mittwoch ariet in einem Betriebe der Stempelwerke ein 35jähriger verheirateter Arbeiter auf ungesetzliche Weise in einen sogenannten Koller (Sandmühle) und wurde dabei tödlich verletzt.

Tanzenberg. Am Montag abend stieß der 19jährige Pantanastelle Franz Bauath, der bei Verwandten in Impingen wohnte, auf der Heimfahrt mit seinem Motorrad mit einem Auto zusammen und wurde dabei getötet. Sein Mitfahrer trug leichte Verletzungen davon.

Basel. Zwischen Binningen und Basel am sogenannten Markgarethenfeld wurde ein Motorradfahrer, auf dessen Rücktritt sich eine junge Dame befand, einem Radfahrer ausweichen. Dabei verlor er die Gewalt über sein Rad und fuhr mit voller Geschwindigkeit gegen die Straßeneinfahrt. Der Motorradfahrer und das ihm beifliegende Fräulein blieben bewußlos liegen. Sie erlitten schwere Querschüsse.

„Türkenjag“ und „Tortel“

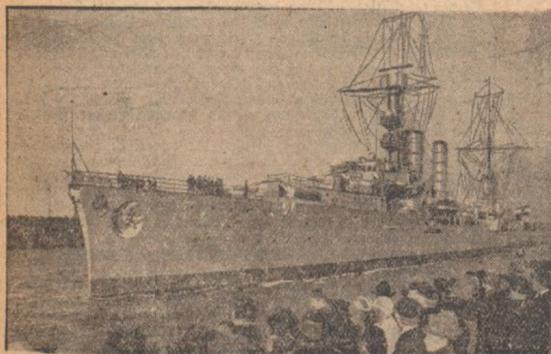
Meersburg am Bodensee verdanke seine Bekanntheit seiner felsenfesten Lage, seinen Mauern, seinem Merowinger-schloß und seinem Wein. Das Gedeihen der Weinrebe war im Altertum immer Anlaß zur Errichtung eines Schloßes; das war vielleicht auch in Meersburg der Fall. Sicher ein Zeugnis für die Güte des Weines an dieser Stelle, wie es auch die allerbesten Lagen am Rhein, an der Mosel und am Neckar nicht besser erbringen können.

In Meersburg hat heute die Badische Domäne den größten Rebberg über 65 Morgen, dann folgen an Größe der Rebberge, die Städte Meersburg und Konstanz, und schließlich die Ständesherrenfamilie Salem und Wolfegg. Der große Weinbau des kleinen Städtchens bedingt, daß hier auch ein großes unterirdisches Leben herrscht. Die Keller der Badischen Domäne sind eine Schatzkammer, die aber nicht gezählt werden können; der Festsaal der Domäne umfaßt 5000 Hektoliter. In den großen Hauptkellern führen 52 Stufen. Dieser besteht aus einem Teil des früheren Stadtbogens, in den er hineingebaut wurde. Hier herrscht das „Türkenjag“, das 50 160 Liter hält. Es ist ziemlich genau viermal kleiner als das große Fass zu Heidelberg, hat gegen dieses aber den Vorzug, daß es gebrauchsreife ist. Es wurde „Gem. Anno 1816“ auf der Mainau und war damals Steuerfäß. Zur Erinnerung an den Türkenkrieg Maratall Ludwig von Baden erhielt es ebenso mächtige wie kunstvoll aus Holz hergestellte Fäßlager, an den Seiten etwa zwei Meter hoch emporragend. Die beiden äußeren Lager sind in je einen Lebensgroßen geformten Türken ausgehöhelt, das hintere Lager zeigt türkische Embleme. Dem Solddolchauer ist über die Ungeheuerlichkeit passiert, daß er den Türken den Ausbruch und die langen Kattenschwanzbärte des Hannen angeden hat.

Außer diesem alten Keller verfügt die Domäne noch über den Reuliker, der außer nur neuen Fässern einseitlicher Größe auch die drei Jubiläumsfässer zum goldenen Ehejubiläum des verstorbenen früheren Großherzogs herbeibringt (zwei mit je 5700 Liter und eines mit 850 Liter, das sogenannte Herzobfäß). Diese drei Fässer zieren besonders schöne Solddolchauer.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß die Domäne alle Fässer im eigenen Betriebe aus Eichenholz der badischen Staatswälder herstellt. Sie haben eine Lebensdauer von 100 und mehr Jahren, dann erst ist eine Ausbesserung oder ein Umbau nötig, um weitere hundert Jahre gebrauchsfähig zu sein. Zwei amerikanische Fässer bester Fertigung wurden einmal bezogen, schon nach 16 Jahren mußten sie umgebaut werden.

In der Weinbereitung sind in Meersburg die Fäßherren mit einander verbunden. Der „Tortel“, die alte Baumpraxis, präsidiert den Traubenreife bis vor vier Jahren, ist aber sonst am Ende noch im Gebrauch, wie auch der große Meersburger Tortel ausschließlich immer noch in Dienst gestellt werden kann und wird. Der Meersburger „Heiliggeist-Tortel“ stammt aus dem Jahre 1680. Seine eigenen Druckfalten haben eine Länge von etwa 10 Meter und eine Dicke von etwa drei Viertel Meter im Durchmesser; eine mächtige fleischgewirte Spindel erzeugt den Druck. Das Tortelbett hat einen Flächenraum von 16 Quadratmeter. Und wenn bei der Arbeit der Tortel „schlupftrig“ war (so sagt man im Fall einer Falte), kam es auch schon vor, daß einer der Bedienungsleute ein Zunftrecht oder gar der Tortelmeister — in die volle Weinstube gefallene ist. Viele tüchtige Tronken hat dieser Tortel schon auf seinem Reibe hervorquellen lassen. Man denke nur an 1911. Kriegsjahre und melische Hülsen lachten ihn schon als süße Quelle an, und sein Saft diente schon der Kriegsbefestigung im Dreißigjährigen Kriege, wie auch dem Frieden. Karl Birner.



Eine neue Weltreise? Der deutsche Kreuzer „Emden“, der erst kürzlich von einer Weltfahrt zurückgekehrt ist, rüstet zu einer zweiten auf 16 Monate geplanten Weltreise. Sie dient der Ausbildung der Offiziersingenieure. Die Abfahrt ist nach den vorliegenden Meldungen im Dezember geplant. (Bild links.)



Die Heimkehr des „Krafin“. Der russische Eisbrecher „Krafin“ ist dieser Tage in seinen Heimatbäfen zurückgekehrt. Unser Bild zeigt den Leiter der russischen Hilfsexpedition, Professor Samoilowitsch mit seiner Familie an Bord des „Krafin“ bei der Ankunft des Schiffes in Leningrad. (Bild rechts.)

Aus der Stadt Durlach

Mieter! Aufgewacht!

Die Durlacher Mietervereinsung hält nach der üblichen Sommerpause am kommenden Freitag wieder die erste Versammlung ab. Die Tagesordnung ist aus den Anträgen ersichtlich und ist so wichtig, daß jeder Mieter die Versammlung besuchen möchte. Auch die Mieter der Bauvereine sind eingeladen, sich auf ihre Pflichten zu besinnen und ebenfalls die Versammlung besuchen. Die Hausbesitzer verlangen Aufhebung des Mieterschutzes, freie Zinsbildung, Abbau der Haussteuer und Überlastung der Mieterschaft an die armen Hausbesitzer, mit einem Wort, sie wollen frei sein und den Wohnungsmangel durch hohe Mieten für sich ausnützen. Unter Führung der Wirtschaftspartei wurden auf der Tagung in Götting alle mieterfeindlichen Parteien mobil gemacht. Anträge zur Beseitigung der Mieterschutzgesetze sind von den Parteien bereits eingereicht.

Mieter, wacht! 90 Prozent der Bevölkerung auch von den auch feindlichen Parteien unterkriegen lassen, so schlast weiter. Seht euch die Hausbesitzer an! Die wissen was sie wollen; laßt euch nicht von ihnen beschämen. Auf in die Versammlung!

Zum Volksbegehren haben sich in ganz Durlach (einschl. Aue) 258 Personen eingetragen. Bei der Reichstagswahl am 20. Mai sind hier bei 12 237 Wahlberechtigten 639 kommunistische Stimmen abgegeben worden, also haben sich genau 40 Prozent der kommunistischen Wähler am Volksbegehren beteiligt. Im Vorort Aue war das Verhältnis noch mangelhafter. Dort wurden am 20. Mai 104 kommunistische Stimmen abgegeben, am Volksbegehren beteiligten sich 10 Personen, also 10 Prozent der kommunistischen Wähler. Zur Gegenüberstellung stellen wir fest, daß sich an dem Volksbegehren zur Fürstenabfindung 5390 Wähler beteiligten.

Aus aller Welt

Tarifserhöhung der österreichischen Bundesbahnen
Wie die Wiener Blätter melden, soll auf Neujahr eine zehnprozentige Erhöhung der Tarifstruktur sowie eine etwa vierprozentige Erhöhung der Frachttarife auf den österreichischen Bundesbahnen erfolgen.

Luftdrohnen über den Kanal
Ein Luftdrohnenflieger über den Kanal soll von einer französischen Luftfahrtschule an Bord der nächsten Woche erprobt werden. Die Last der Drohne beträgt 25 Pfund Sicring pro Perion. Voraussetzung ist allerdings, daß mindestens zwei Plätze besetzt sind.

Der Winter naht
7 Grad Kälte wurden in der Nacht zum Dienstag in der Pfalz gemessen. Man beobachtet Schneegänge — der Winter naht!

Tot im Ausland aufgefunden
Der etwa 50jährige, halbseitig gelähmte Pferdehändler Leopold Neuberger von Ellwangen ist seit einigen Monaten abgängig. Zuletzt wurde er vom Pferdeverkauf in Belgien kommend, auf dem Frankfurter Pferdemarkt gesehen. Seitdem fehlt jede Nachricht von ihm. Dieser Tage wurde nun aus Amsterdam mitgeteilt, daß dort die im Wasser liegende Leiche Neuberger aufgefunden wurde. Da alle Verhältnisse, wie Uhr, Briefkäse usw. fehlten, vermutet man Mordmord.

„Institut für blinde Passagiere“
Der Kriminalpolizei von Bremerhaven gelang es, ein in einem vorzieren kleinen Hotel befindliches „Institut für blinde Passagiere“ auszubaden. Gegen fälschliches Honorar verschafften dort drei italienische Agenten Auswanderern, namentlich Italienern, Gelegenheit, als blinde Passagiere nach den Vereinigten Staaten zu kommen. An Bord eines Schiffes konnte die Kriminalpolizei noch 13 bereits eingeschmuggelte blinde Passagiere festnehmen.

Sudermann schwer erkrankt
Der 70jährige Hermann Sudermann ist lebensgefährlich erkrankt. Seine linke Körperseite ist völlig gelähmt.

Schnee in Italien
Ueber den Süden von Florenz und Toscana ist der erste Schnee niedergegangen.

Großbrand in Ludwigshafen
In Ludwigshafen brach wahrscheinlich infolge Holzstauberplosion in der am Einang zum Ruitoldhafen liegenden Holzhandlung v. Sägemehl Schmeier ein Brand aus, der sich mit rasender Geschwindigkeit über einen großen Teil des Holzlagers ausbreitete.

Der Betrieb des Sägewerks erleidet keinerlei Unterbrechung durch Einschränkung.

Schornsteinfeger erschießt Prüfungskommission
Berlin, 18. Okt. (Friedrich.) Im Regierungsgebäude in Steint hat der Schornsteinfeger Götz auf die Prüfungskommission, vor der er zum drittenmal vergeblich versucht hat, seine Meisterprüfung abzulegen, mehrere Kommis-sionsmitglieder durch einen Handstreich. Ein Schuß, den er dann gegen sich selbst abgab, verletzte ihn nur am Arm.

Chinesischer Dampfer gesunken
Zwei chinesische Dampfer sind auf der Höhe von Taku zusammengeknallt. 10 Mann der Besatzung und 60 Passagiere sollen ums Leben gekommen sein.

Des Splitterparteiwesens überdrüssig
Der frühere Senatspräsident beim Reichsgericht und Reichstagsabgeordneter Lobe, der von der Volkspartei des Reichstages zum Mitglied in den Reichstag gewählt worden war, ist wie die Volkszeitung erfährt, der demokratischen Partei als Splitterparteiwesens, das letzten Endes nur die unpolitischen Wählerermassen täuscht.

Briefkasten der Redaktion
A. G. L. 1. Jedes Notariat belohnt die Sache. 2. Der Kostensunk richtet sich nach der Höhe des Vermögens. Wenn Sie sich an das Notariat, Kaiserstraße 184.
A. B. Grödingen. Besondere: Oberpostdirektor A. K. württembergische, Leoboldstraße 1a. Lokal: Köpenicker, Kaiser-Passage.
Auerbach. 1. Gehalt 20 000 M. 2. Oberbürgermeister von Großstädten haben ungefähr dieselbe Gehaltsregelung bzw. württembergische, Köpenicker.
Gaggenau. Die Unterhaltspflicht des Vaters für das Kind hängt nicht davon ab, ob der Vater die Kindesmutter heiratet. Letztere ist nicht verpflichtet, den Kindesvater zu heiraten, so daß für die Mutter entrichtet werden muß, weitezuabgaben 1/2.

Verbandstag der Reichsgewerkschaft Deutscher Kommunalbeamten in Gera

Unter großer Teilnahme auswärtiger Gäste wurde am 10. Oktober 1928 in Gera der 4. Verbandstag der Reichsgewerkschaft Deutscher Kommunalbeamten von dem Vorsitzenden Theodor Berlin eröffnet. Reichstagsabgeordneter Stellina begrüßte die Versammlung im Namen der Sozialdemokratischen Fraktion des Reichstages und der Landtage Preußens und Thüringens. Zahlreiche weitere Begrüßungen von Organisationsvertretern folgten. Nach der Wahl der Verhandlungsleitung, die als Vorsitzende der Tagung die Kollegen Theodor, Bagganz und Kneipel erwarben, wurden die erforderlichen Kommissionen gebildet und dann schloß Kollege Theodor, Berlin, das Wort zu seinem Geschäftsbericht. Er erläuterte die Ziele und die Wege der freimercantilen Bewegung und konnte freudig feststellen, wie allmählich der Aufstieg der R.D.K. in den letzten beiden Jahren gewesen ist, trotz der Hindernisse, die gerade der Ausbreitung der freimercantilen Beamtenbewegung unter den Kommunalbeamten entgegenstehen. Das Reichsbeamtengesetz muß endlich kommen und auch die Kommunalbeamten müssen einbezogen werden um der Einheit des Rechts und des Einheitsstaates willen; die Vertretung der Beamtenchaft durch Beamtenausschüsse muß schleunigst gesetzlich geregelt werden, und das Disziplinarrecht beschränkt auf die notwendigen Fälle. Die wohlverordneten Rechte der Beamten sind abhängig von der Stellung, die sich der Beamte im Wirtschaftsleben und im Staate erkämpft.

Dazu ist aber notwendig die einheitliche Konzentrierung aller Kommunalbeamten auf freimercantilistischem Boden. Im Anschluß daran wurde der Bericht des Kontrollausschusses entgegengekommen, der feststellte, daß die Organisation finanziell gesund und kritisch sei und seit dem letzten Verbandstage einen Mitgliederzuwachs um mehr als 100 Proz. zu verzeichnen habe. — Am zweiten Tage wurde in die Erörterung des Geschäftsberichtes eingetreten und es ergab sich, daß die 150 Delegierten einmütig die Politik des Vorstandes billigen. Ministerpräsident a. D. Stellina nahm das Wort zu seinem Vortrag über „Der Beamte als Staatsbürger“.

Am Nachmittag erhielt Ministerialdirektor Briff das Wort zu seinem Referat über „Kommunale Verwaltungsreform“. Er wies darauf hin, daß es heute Mode geworden sei, über Verwaltungsreform zu sprechen, ohne daß praktisch etwas Durchgeführtes bisher gegeben sei. Drei Dinge seien wesentlich für die Neuordnung des kommunalen Verwaltungs- und Verwaltungsrechts: 1. Neubestimmung der allgemeinen Rechtsstellung der Kommunen im Staatsganzen. 2. Neubestimmung der Verwaltungsaufgaben. 3. Neubestimmung des kommunalen Dienstrechts.

Am Einernachmittag mit dem Verbandsvorstand feierte er dazu folgende Entschlüsse vor, die vom Verbandstage einstimmig angenommen wurde:

Einheitsstaat und Verwaltungsreform sind die großen Fragen, die das innerpolitische Leben Deutschlands bewegen. Als Arbeitnehmer und Staatsbürger ist auch der Beamte in hohem Maße an der Fort der Lösung dieser Fragen interessiert. Nicht nur die persönliche Existenz von tausenden deutscher Beamten hängt davon ab. Die Reform wird vielmehr vor allem auf Jahrzehnte die Tätigkeit der deutschen Beamtenchaft und damit für die wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Leistungen des Staates entscheidend sein. Von diesem Standpunkt aus erklärt die Reichsgewerkschaft Deutscher Kommunalbeamten:

Die Verwirklichung des Einheitsstaates ist nur dann ein Schritt für alle Arbeitnehmer, wenn die neue Staatsorganisation durch eine umfassende Verwaltungsreform erfolgt. In ihr müssen die kommunalen Selbstverwaltungsglieder auf allen Stufen der Verwaltungsausübung zum Träger der Verwaltung gemacht werden. Zur Erreichung dieses Zieles bezeichnet die Reichsgewerkschaft Deutscher Kommunalbeamten folgende drei Maßnahmen als notwendig: 1. Schaffung eines Reichsgesetzes, das Verfassung und Verwaltung der Gemeinden (Städte und Landgemeinden), Kreise (Bezirke, Kreise) und Provinzen einheitlich regelt. 2. Rationalisierung des materiellen Verwaltungsrechts, vermehrte Abgrenzung von Verwaltungsgeschäften. 3. Auf dem Gebiet der Schulen und der Schule an die Selbstverwaltung, Sammlung des öffentlichen Rechts. 3. Vereinfachung des Beamtenrechts auf demontarischer arbeitsrechtlicher Grundlage.

Der Verbandstag richtet an alle amtlichen und politischen Stellen die Anforderung, im Sinne der geforderten demokratischen und sozialen Neuordnung der inneren Verwaltung tätig zu sein und ist bereit, zur Durchführung dieser Maßnahmen mit allen organisatorischen Mitteln mitzuarbeiten.

Der 3. Verhandlungstag war völlig ausgefüllt mit Beratungen der verschiedenen Ausschüsse. — Am 4. Verhandlungstag wurden zunächst eine Reihe ausländischer Berufsvereine beauftragt, darunter auch ein solches des französischen Kulturministeriums und Bürgermeisters von Lyon, Herrick. Im Anschluß daran sprach Ministerialrat A. Falkenberg, Vorsitzender des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes über: „Der Beamte als Weltbürger“. Der Verbandstag nahm daraufhin einen Antrag der Disziplinäre Berlin an, der die Pflege internationaler Beziehungen mit den Gewerkschaften des Auslandes für notwendig erklärt und den Verbandsvorstand beauftragt, für die Schaffung eines internationalen Berufssekretariats der Gemeindebediensteten die erforderlichen Verbindungen aufzunehmen.

Es betonen dann die Berichterstatter der einzelnen Ausschüsse das Wort, die eine Reihe von Entschlüssen vorlegten, die sich in der Hauptsache mit Fragen des Rechts, der Befolgung, der Bildung, der Organisation und der Umbildung der Säugung beschäftigten. Die Wahlen zum Verbandsvorstand, die dann folgten, ergaben die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes bis auf wenige Ausnahmen. Zum Vorsitzenden wurde wieder der Kollege Theodor, Berlin, gewählt. Als Tagungsort für den nächsten Verbandstag wurde Mainz bestimmt. Unter rauschendem Beifall schloß dann am Samstag abend, 17. Uhr, Kollege Theodor den überaus harmonisch verlaufenen Verbandstag mit einer anfeuernden Rede, in der er die Delegierten aufforderte, alle Kraft für die gemeinnützige Arbeit einzusetzen zum Heile des Verbandes, des Deutschen Vaterlandes und der gesamten neuen Menschheit.

Gewerkschaftsbewegung

Verhandlungen zwischen Seeleuten und Reedern

17. Okt. In den Tarifverhandlungen zwischen dem Deutschen Verkehrsverband organisierten Seeleuten und Vertretern des Verbandes deutscher Reederei wurde heute eine Einigung erzielt. Die Verhandlungen wurden abgebrochen. Die Vertreter der Reederei beschieden die Forderungen der Seeleute als im Augenblick untragbar und erließen, die geltenden Seeverträge für längere Zeit weiter bestehen zu lassen.

Arbeitswiederaufnahme im Waldenburger Revier

Nachdem der von beiden Seiten abgelehnte Schiedsspruch im Waldenburger Streik vom Reichsarbeitsminister als verbindlich erklärt worden ist, haben die beteiligten Gewerkschaften gestern einen Aufruf veröffentlicht, worin der Abbruch des Streiks und die sofortige Wiederaufnahme der Arbeit verkündet wird.

Der Schiedsspruch für die Münchener-Gladbacher Textilindustrie

München-Gladbach, 17. Okt. Der vom staatlichen Schlichtungsausschuß gefällte Schiedsspruch für die Textilindustrie im Münchener-Gladbacher Bezirk bestimmt, daß zum Zeitlohn der Hilfsarbeiter und Hilfsarbeiterinnen ein Zuschlag von 5 Proz. tritt. Für die Berechnung des Akkordlohnes soll als Stichtag der 7. (bisher der 6.) von 100 Arbeitern treten. Er muß 15 (bisher 10 bis 25) Prozent Verdienst über den für die Akkordberechnung maßgeblichen Zeitlohn erreichen. Die Arbeit soll baldmöglichst wieder aufgenommen werden. Mehrregelungen dürfen nicht stattfinden und das Arbeitsverhältnis soll als nicht unterbrochen gelten. Dieser Lohnsatz soll erstmalig am 1. April 1930, der Manteltarif erstmalig am 21. Dezember 1930 kündbar sein. Die Erklärungsfrist für die Parteien läuft bis zum 20. Oktober 12 Uhr mittags. Für den Bereich des früheren Schiedsverbandes niederrheinischer Seidenwebereien in Biersen wurden den Parteien besondere Verhandlungen aufgegeben.

Deutscher Gewerkschaftsbund und Schlichtungsweien

Der Deutsche Gewerkschaftsbund hat auf seiner in diesen Tagen in Bonn stattgefundenen diesjährigen Ausschusstagung auch zur Schlichtungsfrage Stellung genommen. Die Vorschläge, die auf eine Erziehung des Eingetretens der Schlichter, auf Errichtung einer besonderen Reichsschlichterstelle, auf Mitwirkung des Reichswirtschaftsministeriums bei der Verbindlichkeitsklärung hinzielen, wurden abgelehnt. Statt einer Heranziehung des Reichswirtschaftsministeriums zu den Schlichtungsverhandlungen wurde umgekehrt eine Mitwirkung des Reichsarbeitsministeriums in Fragen des Kartells, der Preisfestsetzungen usw. als wünschenswert bezeichnet.

Nach Lage der Dinge — so faßt der „Deutsche“ das Ergebnis der Aussprache des großen Ausschusses des D.G.B. zusammen — muß der Schwerpunkt für eine stärkere freiwillige Verständigung unter den Parteien nicht zunächst in einer gesetzlichen Reform des Schlichtungswesens, sondern in dem Willen und in dem Verhalten der Parteien selbst gesucht werden. Dabei ist vorauszusetzen, daß die Arbeitnehmerhaft einen genügenden Einblick in den wirtschaftlichen Stand der Betriebe und Unternehmungen haben muß. Notwendig erscheint: a) Vermittlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer herbeiführen, das, bevor die staatliche Schlichtung in Anspruch genommen wird, in der Regel durch die Parteien oder tarifliche oder selbst vereinbarte Schlichtungsinstanzen ernstliche Einigungsversuche gemacht sein müssen. b) Verbindlich erklärte Schiedssprüche in Anspruch genommen werden müssen und durchgeführt werden. Eine Forderung der Schlichtungsordnung erscheint auch insofern erforderlich, als es allen Teilen daran gelegen sein muß, den objektiven Tatbestand vor dem Schlichtungsausschuß bzw. Schlichter weitgehend festzustellen. Dazu bedarf es besonderer Beweiserhebung und der eiblichen Vernehmung in besonders gelagerten Fällen. Die Zulassung der Möglichkeit der eiblichen Vernehmung im Schlichtungsverfahren scheint auf Grund der bisher gemachten Erfahrungen notwendig.

Diese Vorschläge bedecken sich vielfach mit dem, was in der Debatte auf Seiten der freien Gewerkschaften zur Reform des Schlichtungswesens vorgebracht worden ist. Im übrigen ist, wie erst dieser Tage in der „Gewerkschaftszeitung“ mit besonderem Nachdruck betont wurde, die Forderung des Schlichtungswesens keine Umgestaltung der Paragrafen, sondern ausschließlich eine Frage der geistigen Einstellung. Alle Gewerkschaftsmitglieder müssen sich stets vor Augen halten, daß letzten Endes nicht der Zwangstakt, sondern der freiwillig abgeklärte Tarifvertrag die Grundlage der Arbeiterbewegung werden muß. Das Schlichtungsgrundgesetz der Arbeiterbewegung müssen nach wie vor eine weite und die Verbindlichkeitsklärung müssen nach wie vor eine staatliche Hauptaufgabe bleiben. Infolgedessen ist die Forderung, das Schlichtungswesen zu empolitizieren, völlig verkehrt. Das Schlichtungswesen ist eine eminent politische Aufgabe. Von dem politischen Einfluß der Arbeiterklasse im Staate hängen auch die Ergebnisse des Schlichtungswesens ab.

Gerichtszeitung

1. Im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen. Vom Schwurgericht in Freiburg wurde im Januar 1927 der Händler und Landwirt Josef Bittig von Sasbach am Kaiserstuhl wegen Meineids zu einem Jahr Zuchthaus und den üblichen Nebenstrafen verurteilt. Er letzte des Wiederaufnahmeverfahrens durch, das für ihn ein günstiges Ergebnis hatte. In der nachmaligen Verhandlung vor dem Schwurgericht wurden die Aussagen des Hauptbelastungsbeweises, eines Landwirts Friedrich, für so erschüttert und wenig glaubwürdig angesehen, daß sogar der Staatsanwalt erklärte, darauf lasse sich eine Beurteilung nicht aufbauen. Wie zu erwarten war, wurde das Urteil vom Vorjahr aufgehoben und Bittig freigesprochen, die Kosten hat die Landeskasse zu übernehmen.

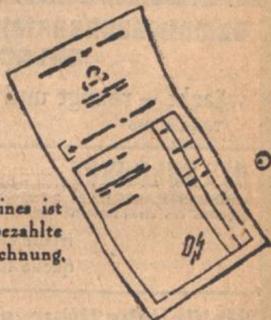
2. Bescheidende Unschicklichkeit. Ein eigenartiger Vorfall hatte einen jungen Mann aus Kollnau vor den Einzelrichter des Amtsgerichts Waldkirch gebracht. Der Betreffende rebete eine Gastwirtin mit „Du“ an, die Frau fühlte sich deswegen gekränkt und beschritt den Weg der Beleidigungsklage. Der junge Mann wurde zu 10 M Geldstrafe verurteilt, auch hat er für die infolge eines größeren Zeugenaußensatzes entstandenen beträchtlichen Kosten aufzukommen.

feine sachen

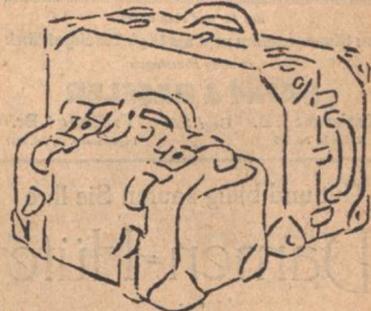
Jedermann hat darüber vielleicht eine andere Meinung, doch gibt es sicher Dinge, die allgemein mit „fein“ bezeichnet werden können, z. B. altes venezianisches Glas



oder ein Täschchen wirklich guten Mokka, nicht wahr?



auch was Feines ist eine schon bezahlte Schneiderrechnung.



auch die Urlaubreise ist sicher eine feine Sache

sehr fein ist auch die gute

oberst

(und kostet nur 5g!!)

Strauß-Konzert

Sie alle, die Zwei- oder Drei- oder noch mehr Tausend, die am Montag abend den großen Saal der Karlsruher Festhalle füllten, konnten ja jede Note der Märche, Walzer, Lieder, Tänze, die auf dem Programm des Strauß-Konzerts standen. Schon unzählige haben sie den schmissigen Radetzky-Marsch spielen gehört, haben sie sich nach den einzig schönen Klängen des Donauwalzers über der „Ghichten aus dem Wiener Wald“, oder der „Rosen aus Holsteiner mitgelungen. Und doch war es, als würde man all dem am Montag zum ersten Male hören. Das ist das Neue, das dem Künstler Johann Strauß, dem letzten berühmten Meister seiner Vorfahren und der übrigen Wiener großen Straußes einzuflößen vermag, die eben nur dem Wiener zueigen ist. Das ist, und ist froh und heiter, das Scherz und Scherz, das ist der leichtfüßige, lebensfrohe und doch so gemütliche Wiener ferria und viele Wiener Musik kann nur der in ihrer ganzen Innigkeit geworden, dem das Wiener Blut selber durch die Adern rinnt. Strauß ist der geborene Meister und Dirigent. Er beherrscht mit souveräner Ueberlegenheit und Sicherheit sein Orchester, er läßt scheinbar den Instrumenten vollste Freiheit, und selbst seine Musik ist abhängig von seinem Talion. Der Meister der Strauß-Musik, unter denen sich eine Anzahl ausgezeichneter der erste Komponist, es sei nur der erste Geiger und Konzertmeister, mit ihnen in den Zonen. Es mag sein, daß nicht alle Musiker machen, wie sie nur der geborene Wiener auszuführen vermag. Zum Beispiel: der Komponist und Musikerfamilie Strauß kamen die Begeisterung der Zuhörer kannte keine Grenzen, sie jubelten dem dem letzten Kaiser Kapelle stürmisch zu, ein Glück, daß gerade nach ihm über Neuwort kam, die Spiel und Gesang des Deutschlandsches, dessen Melodie bekanntlich auch die der früheren österreichischen Nationalhymne ist, auslöste. Der Meister und seine Musiker können sonst ohne ein halbes Dutzend Dreingaben nicht weggehen.

Partei-Nachrichten

Söllingen. Der Ortsverein Söllingen der sozialdemokratischen Partei wird den Geburtstag des Sozialistengesetzes ebenfalls feierlich begehen. Es sind nun bald 34 Jahre, daß der „Wahlverein für Söllingen und Umgebung“ ins Leben gerufen wurde. Aus diesem Anlaß veranstaltet der hiesige Verein am Sonntag, 28. Oktober, nachmittags 1/2 Uhr in der Turnhalle eine „Erinnerungs- und Gründungsfeier“. Es sollen dabei die Genossen geehrt werden, die der Partei unter schwierigen Verhältnissen die Treue gehalten haben. Darunter sind u. a. auch Genossen aus Berghausen, Kleinfeldbach, Wilsdorf und Darnsbach, die zuerst dem Verein für Söllingen und Umgebung angehörten, und dann in ihren Heimatorten Ortsvereine gründeten, in denen sie heute noch 3. T. führende Köpfe begleiten. Alle diese Genossen haben sich auf gemeindepolitischen Gebieten um die Bevölkerung und ganz besonders um die Arbeiterklasse Söllingens und des ganzen Pfingstales, umbeitri aller Kritik, die ihre Tätigkeit erfuhr und noch erfahren wird, große Verdienste erworben. Diese Genossen gilt es, zu ehren, und es dünkt uns eine Ehrenpflicht der Arbeiterklasse, diesen Genossen durch die Anwesenheit bei ihrer Feier den Dank abzutun für ihre manchmal recht ostentative Arbeit im Dienste der Gesamtheit. Es darf deshalb wohl erwartet werden, daß die Arbeiterklasse diese Feier als ihre eigene betrachten, und dem durch recht zahlreichen Besuch der Veranstaltung, die durch ein ausserordentliches Programm noch besonders anziehen dürfte, Ausdruck verleiht.

Die Parteigenossen seien bei dieser Gelegenheit nochmals auf die am Samstag, 20. Oktober, abends 8 Uhr, stattfindende **Mitgliederversammlung** aufmerksam gemacht. Die wichtige Tagesordnung macht das Erscheinen aller Genossen dringend notwendig. Die Verwaltungsmittelglieder werden gebeten, um 7 Uhr zu erscheinen.

Gengenbach. Kommen den Samstag, 20. Okt., abends 1/2 Uhr, veranstaltet unser Parteiverein in der Fabrikrefabrikation eine **Erinnerungsfeier** an die Zeit des Sozialistengesetzes. Gen. Reichstagsabg. Schöpflin spricht; der Gesangsverein „Freie Sänger“ und die Musikabteilung der Arbeiterjugend wirken mit und werden mit Gesangs- und Musikvorträgen den Abend verschönern. Zu dieser Veranstaltung sind die Parteigenossen und Parteifreunde mit ihren Familienangehörigen freundschaftlich eingeladen.

Volkswirtschaft

Die Rekonstruktion der Rosenthaler Eisenbahn wurde auf der Generalversammlung endgültig mit 132.876 Stimmen (26.975.000 Kronen) gegen 8111 Stimmen (1.622.000 Kronen) angenommen. Den Aktieninhabern, deren Aktien auf 20 Prozent abgeschrieben worden sind, werden von den Rekonstruktionären für 12 Millionen Kronen neue Aktien zur Verfügung gestellt, die bis zum April 1930 zum Paribus gezeichnet werden können.

Primaner unter Mordverdacht

Der Prozeß Hufmann

Essen, 17. Okt. Der Angeklagte Hufmann macht am heutigen zweiten Verhandlungstage einen ruhigen Eindruck. In zahlreichen Briefen, die der Angeklagte aus dem Untersuchungsgefängnis heraus an einen Mitangeklagten und an einen Freund geschrieben hat, betonte der Angeklagte immer und immer wieder, daß er ein anständiger Mensch und vor allem, daß er an dem Mord unschuldig sei.

Der Vater des ermordeten Daube, Rektor Daube, erklärte u. a.: „Gegen 3 1/2 Uhr hörte ich Hilferufe. Wir hörten Stöhnen.“ Der Zeuge kann vor innerer Erregung kaum sprechen. Ich ging um die Leiche herum und sagte zu dem herbeigerufenen Hausarzt Dr. Lütber, Hufmann zu benachrichtigen. Ich erwartete Hufmann und sagte: „Wie konnte es etwas passieren?“ Hufmann sagte: „Wir sind zusammen nach Hause gegangen. Ich habe ihn gequält, zu mir zu kommen und bei mir zu bleiben. Ich nahm Hufmann auch mit ins Haus.“

Auf die Frage des Kriminalkommissars Klingebeller, woher das Blut an den Schuhen stamme, antwortete Hufmann: „Von den getöteten Raben.“ Hufmann war ruhig. Er mußte auf Verlangen Klingebellers die Schuhe ausziehen. Hufmann fragte mich: „Soll ich Hellmut getötet haben? Glauben Sie mir?“ Ich sagte: „Ja, ich glaube es.“ Eine Stunde später hätte ich das nicht gesagt. Als er die Schuhe ausgezogen hatte, war er sehr aufgeregt. Hufmann sagte: „Ich muß nach Hause, meine Tante ruft mich.“ Er batte kein Wort des Bedauerns für Hellmut oder uns.

Bei seiner Vernehmung erklärte Dr. Lütber, Hufmann sei an der Leiche seines Freundes vorübergegangen, ohne hinzusehen. Dies sei ihm besonders aufgefallen. Bis zur Entdeckung der Blutstropfen auf den Schuhen sei Hufmann bestimmt nicht mit der Leiche in Berührung gekommen. Der Blutstropfen sei verdächtig, wenn auch nicht beweisend. Zufällig sei an dem gleichen Morgen ein Hausangestellter von Hufmann bei ihm in der Sprechstunde gewesen, und von ihr habe er gesprächsweise erfahren, daß Hufmann nachts mehrmals auf dem Klosett gewesen sei und daß er um 4 Uhr nachts nach Hause gekommen sei.

Nach Vernehmung weiterer Zeugen, die nichts Kennenswertes ergab, wurde die Verhandlung auf morgen vertagt.

Der nutzlose Reflektierbetrieb in bedeutungslosen Fachzeitschriften, Adressbüchern usw., der vor allem schädigend auf das Zeitungsinteressen wirkt, wird in den „Volkswirtschaftlichen Blättern“ aus der Feder von Karl Wischgodius einer kritischen Betrachtung unterzogen.

Gemeindepolitik

Bürgermeisterwahl in Forzheim

Gestern nachmittag fand die Wahl eines **Oberbürgermeisters** in Forzheim auf die Dauer von neun Jahren statt. Stimmberechtigt waren 107 Mitglieder des Bürgerausschusses. Von 95 abgegebenen Stimmen lauteten 88 auf Oberbürgermeister Erwin Gündert 7 Zettel waren weiß. Dieser ist somit gewählt.

Sport

Ettingen I — Aus I 0:0 abgebrochen, 2. Mannschaften 1:1. Aus weisse am vergangenen Sonntag in Ettingen zum 100. Jubiläum. Zuerst betrat die zweite Mannschaft das Spielfeld und gelang einen unruhigen Fußball. Der Schiedsrichter hätte hier besser durchgreifen. Wenn man glaube, daß die ersten Mannschaften ein anderes Spiel vorführen würden, war man enttäuscht. Aus zeigte gleich einen starken und unfairen Fußball. Ettingen ging zum gleichen aber und der Ettinger Mittelfeld mußte das Spielfeld verlassen. Nach wenigen Mi-

nuten erlitt den Mittelfeldler von Aus das gleiche Schicksal. Aus hatte nun ein unportables Benehmen an den Tag und verließ das Spielfeld, weil der betr. Spieler hinausgesetzt wurde. Der Schiedsrichter war gezwungen, das Spiel abzubrechen nach einer Spieldauer von 18 Minuten. R. B.

Standesbuchauszüge der Stadt Karlsruhe

Todesfälle und Beerdigungen. 15. Okt.: Ernst Langenbach, Chemann, Dackedermeister, alt 45 Jahre. Alexander Zichner, Chemann, Stodlbaurat, alt 49 Jahre. Beerdigung am 18. Oktober, 65 Uhr. — 16. Okt.: Adolphine Blankenhorn, alt 83 Jahre, Witwe von Adolf Blankenhorn, Professor. Beerdigung am 19. Okt., 12 Uhr. — 17. Okt.: Ida Thoma, alt 72 Jahre, ledig, Privatier. Beerdigung am 19. Oktober, 1 Uhr.

Verfasser: Georg Schöpflin. Verantwortlich: Volker Freilicht. Baden, Volkswirtschaft, Aus aller Welt, Letzte Nachrichten: S. G. u. a. u. m.; Bad. Landtag, Gewerkschaftliches, Aus der Partei, Kleine Nachrichten, Chronik, Aus Mittelhessen, Turlach, Gerichtspraxis, Beurlaubten, Fremdenbeilage: Hermann Winter; Karlsruhe: Chronik, Gemeindepolitik, Soziale Rundschau, Sport und Spiel, Sozialistisches Jugendblatt, Heimat und Wandern, Briefkasten: Josef Eisele. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Gustav Krüger. Sämtliche Wohnhaft in Karlsruhe in Baden. Druck u. Verlag: Verlagsdruckerei Volksfreund G.m.b.H. Karlsruhe.

Dampfwaschanstalt Berthold Roll
BULACH
wäscht — reinigt und besorgt färben!
Telephon 3186 Gegründet 1882

DER SCHUHHOF
KRIEGSSTRASSE Nr. 84
(gegenüber dem alten Bahnhof)
ist die vorteilhafte Einkaufsquelle für das werktätige Volk

Wir machen es Ihnen leicht
Wir geben Kredit!
1/3 Anzahlung! 6 Monat Ziel!

Herren- und Damenbekleidung
Konfektionshaus **HIRSCHEN**
Karlsruhe i. B. G. m. b. H. Kaiserstr. 91
2. Etage.

Bücher
sind nötig!
Buchhandlung „Volksfreund“
Waldstr. 28 Fernruf 7020/21

Natürliche Mineralbrunnen
des In- und Auslandes
zu Kursrecken und als tägl. Tischgetränk
in allen Preislagen
BAHM & BASSLER
Karlsruhe i. B. Gegr. 1887 Freiburg i. Br.
Zickel 30, Tel. 255 Lagerhausstr. 19, Tel. 2967

GESCHWISTER KNOPLF
Das große moderne
Warenhaus für Alle!

Sie kaufen Ihre **MÖBEL** am günstigsten
in unserem
Reklame-Eröffnungs-Verkauf
Möbelkaufhaus Friedrichs & Cie.
Komm.-Ges.,
Kronenstr. 28, Ecke Zähringerstr. 28
Billigste Preise / Weitgehendste Zahlungsleichtg.

Gut und billig kaufen Sie Ihre
Damen-Hüte
bei
Geschwister Gutmann

Wer die Zeitung zum Inserieren benutzt, bei dem kauft!

Trinkt Franz-Bier!
Rastatt, Telephon Nr. 4

Der richtige Weg
beim Einkauf führt
für alle Arbeiter, Angestellten und Beamten in die Verteilungsstellen des
Bezirkskonsumvereins Baden-Baden

Versuch macht klug
Wallraf
Wer bei
seine Fleisch- und Wurstwaren kauft
wird bleibender Kunde
Telephon 157 / Kaiserstraße 20

HERMANN TIETZ
KARLSRUHE

LEIPHEIMER & MENDE
Das Spezialgeschäft für Herren- und Damenstoffe / Wäsche- und Haushaltsgestoffe

Filiale Bruchsal Filiale Bretten
ZENTRALREINIGUNGS-INSTITUT
A. Kiesel, Karlsruhe i. B.
Rudolfstraße 25 / Telephon 2077
empfiehlt sich im
Reinigen von Schen- und Wohnungselementen, Glaschern, Parkett, Linoleum
sowie im Putzen ganzer Neu- und Umbauten, Privatwohnungen / Ab-
waschen von Hülserfassaden / Auch Reinigen im Abwasser
Um geneigten Zuspruch bittet Adolf Kiesel, Rudolfstr. 25 III

Franz Fischer & Cie., Karlsruhe
Importkellerei,
Weingroßhandlung
Steinstr. 29 — Tel. 163
Spezialität
Südweine
und Tirolerweine

Karlsruher Chronik

Karlsruhe, 18. Oktober 1928.

Geschichtskalender

18. Okt.: 1678: Niederländischer Maler J. Thordens. — 1748: Zweiter Friede von Aachen. — 1757: Franz. Postler Kaumurr. — 1777: Dichter Heinrich v. Kleist. — 1813: Völkerschlacht bei Leipzig. — 1817: Wartburgfest. — 1920: Tschechischer Sozialist Josef Seflauer. — 1924: Sozialistisches Kabinett Branding, Schweden.

Organisations- und Agitationsfragen in der Sozialdemokratischen Partei

Die gestrige Parteiversammlung, die im „Friedrichs-Hof“ stattfand und der Besuch in Anbetracht der großen Zuanahme der Genossen in dieser Woche immerhin noch befriedigend sein konnte, befasste sich vorwiegend mit Organisations- und Agitationsfragen. Diese Materie ist eigentlich immer aktuell, in den Agitationswochen, wie wir sie jetzt haben, aber erst recht.

Das einleitende Referat hatte Genosse Parteisekretär und Landtagsabg. Trints übernommen. In kurzen, aber prägnanten Ausführungen behandelte er das Thema. Einiges seines Vortrages bezeichnete er die Versammlung als Aufsatz zur Vorbereitung. Er betonte jedoch die Notwendigkeit einer maßvollen Organisation für das Bestehen und die Aufwärtsentwicklung einer Bewegung. Zur Agitation übergehend, ging er auf die verschiedenen Arten von Agitationsmethoden ein, wie Filmvortrüge, kulturelle Veranstaltungen usw. Das beste Mittel zur Agitation sei immer noch das alte Mittel, nämlich die persönliche Agitation. Redner gab sodann ein interessantes Bild über die Zusammenfassung der Parteigenossen nach dem Alter nach. Bei dieser Betrachtung fällt auf, daß die Jugend verhältnismäßig schwach vertreten ist. Auch die nächste Altersklasse bis 30 Jahren befriedigt nicht. Es sei zu bedauern, daß die Kinder so vieler Parteigenossen, selbst alter, verbieten, nicht den Weg zur Partei gefunden haben. Auf die besonderen Karlsruher Verhältnisse eingehend, bemerkte der Referent, daß Karlsruhe wohl ein Wachstum an organisierten Parteigenossen habe, aber das Wachstum befriedigt nicht. Der Zugang an Genossen sei verhältnismäßig stärker wie bei den Männern. Karlsruhe biete noch ein großes Feld der Agitation, das beweise auch ein Vergleich der sozialdemokratischen Stimmen mit der Mitgliederzahl der Partei. Die Parteikreuzerfrage könne kein Hindernis für eine erfolgreiche Werbung sein, denn die Partei der SPD. mit dem Volksbegehren bewiese dies. Es dürfe konstatiert werden, daß die Parteikreuzerfrage und der Kampf der SPD. gegen die Sozialdemokratie unserer Partei den Kredit nicht erschüttern konnte. Es heiße deshalb mit neuem Mut an die Agitation zu gehen, gerade bei denjenigen Genossen, die heute so handeln. Der lebhafteste Beifall, der dem kurzen, aber inhaltsvollen Vortrag folgte, bewies, daß die Versammlung mit dem Referenten einig war.

Gen. Kohbach informierte hierauf die Versammlung über den aufgestellten Agitationsplan, sowie über die Agitationsarbeit, die in Karlsruhe für die Partei und Presse getroffen wird.

Nach dem Vortrag setzte eine recht ausgiebige Diskussion ein, an der sich 13 Redner beteiligten. Manche für die Agitation und die Organisation wertvolle Fingerzeige wurden gegeben. Das Thema selbst und insbesondere aber die Feststellung des Referenten, daß der Zugang an Mitgliedern bis 30 Jahren nicht in mündlichem Maße erfolge, waren Grund genug, das Problem der Gewinnung der Jugend und der Sportler für die Partei in den Mittelpunkt der Diskussion zu stellen. Dabei ist auch gesagt worden, daß zu viel Arbeitervereine, besonders von ein und derselben Sparte bestehen und deshalb wurde eine Zentralisierung des Wortes gefordert. Die Wichtigkeit der Parteipresse fand von mehreren Rednern Erwähnung. Es kam die Hoffnung zum Ausdruck, daß die übertriebene Vorgänge im Sport und in der Jugendbewegung nach und nach verschwinden und der Weg zu einer geistigen Ausbildung der Jugend für den Sozialismus allmählich frei wird. Nicht unerwähnt soll bleiben, daß die Organisation in Mittelbaden als muster-gültig senkter und dem Genossen Trints ein besonderer Dank dafür ausgesprochen wurde.

Da der Referent auf das Schlusswort verzichtete, konnte zum zweiten Punkt der Tagesordnung, Wahl der Delegierten zur Wahlkreisversammlung übergegangen werden, der sehr rasch seine Erledigung fand, indem die aus der Mitte der Versammlung gemachten Vorschläge einstimmig akzeptiert wurden.

Nach einem kräftigen Appell des Vorsitzenden Gen. Kohbach zur Mitarbeit in der Herbsttagen, sowie zum Besuche der Revolutionsfeier schloß er die gut verlaufene Versammlung, zu deren Beginn er dem auf so tragische Art ums Leben gekommenen Genossen Dachbendermeister Langenbach einen kurzen Nachruf gewidmet hatte und die Versammlung darauf in der üblichen Weise ihre Anteilnahme an dem schweren Geschick zum Ausdruck brachte.

Neues aus dem Karlsruher Tiergarten

„Manfo“

Die Ueberschrift, welche an Unrentabilität und evtl. Aufhübe erinnert, hat damit nichts im geringsten zu tun. Es ist vielmehr der Rufname eines vor einigen Tagen aus neuer Wohnung im Garten eingetroffenen Tieres. Diesmal ist es ein zur deutschen Fauna gehörendes Tier, welches aber den meisten noch nicht in freier Wildbahn zu Gesicht gekommen ist. Das deutsche Alpenvorkommen gehört zu seiner Heimat, wo es noch heute in vielen Exemplaren vorkommt. „Manfo“ ist ein keltisches Murmeltier-Männchen, das in der sogenannten „Käsalode“, worinnen bis vor kurzem Wiesen untergebracht waren, seinen künftigen Aufenthalt erhalten wird. Durch rührige Gärtnereihände wurde das bisher monoton wirkende Zementboden in ein lebenswahres Alpinum, an ein kleines Hochplateau erinnernd, verwandelt und bildet somit eine naturgemäße Unterbringung. Seine volle Zufriedenheit bewies „Manfo“ durch sofortige Unternehmung mit nachfolgendem „Einpudeln“ in das Erdreich. Nachdem er an verschiedenen Stellen probiert hatte, erkor er sich einen Platz unter einer großen Eiche, wo er sich in kurzer Zeit eine tiefe Höhle grub, die vorwiegend aus ihm als Schlaf- bzw. Winterunterkunft gewühlt wird. Ist er doch emsig dabei, jedes erreichbare Blättchen und Nadeln in diesen Bau zur Auspolsterung zu bringen. Geschäftig läuft er den ganzen Tag hin und her, bald hier und dort das Erdreich unterstreichend, bald etwas an seinem Bau verändernd oder um dann und wann sich durch vorläufige „Männchen“ dem Publikum vorzustellen. Den Namen „Manfo“ verdankt er seiner bayerischen Dialektbezeichnung „Manfo“. In der Schweiz nennt man das Murmeltier, im Volksmund Murmel, Murmelstein und Murmelsteck. Seine Verbreitung erstreckt sich auf sämtliche europäischen Hochgebirge, wo es in Höhen lebt, an Blüten, die jedem menschlichen Treiben möglichst fern sind. Treudem ist das Murmeltier eines der wenigen Tiere, die selbst im Alter, im Gefangenheit bei guter Pflege sehr schnell abnehmen und an den Menschen große Anhänglichkeit zeigen. Es ist Aussicht vorhanden in nächster Zeit noch mehrere dieser schwer zu beschaffenden Tiere zu erhalten, damit „Manfo“ nicht entgegen der Lebensgewohnheit seiner Mannesgenossen in Gesellschaft zu leben, als Einsiedler ein „bescheidenes“ Dasein führen muß.

Die Erdkunde als Mittel zur Erkenntnis der Völker- und Staatenentwicklung

Mit dem historischen Materialismus hat Karl Marx eine wissenschaftliche Forschungsmethode den Weg geöffnet, die heute in ihrer teilweisen Richtigkeit auch von den künftigen Gegnern nicht mehr geleugnet werden kann. Karl Marx legte den Hauptakzent auf die wirtschaftlichen Wandlungen und wies daran die Linie auf, die zum Ueberkapitalismus und Sozialismus führt. Die wirtschaftlichen Kräfte als treibende Faktoren aller Zeiten erkannt und bloßgelegt zu haben, ist unweifelhaft das große Verdienst von Karl Marx.

In neuerer Zeit geht man noch von ganz anderer Seite an das Problem heran. Der Historiker nimmt die Geographie in ihren mannigfachen Zweigen zu Hilfe und weist nach, welchen bedeutungsvollen Einfluß geographische Besonderheiten auf Staatenbildung, Zivilisation und Kultur hatten. Die Geschichtliche Geographie ist ohne die Ueberblickswennungen des Mars unentbehrlich. Die Reise, die der kampfliche Geschichte zeitlich parallel laufen, sind an die Ströme des Kapitalismus und Sozialismus gebunden. Die hellenistische Kultur und das Römische Reich sind wieder durch das Mittelaltliche Meer bedingt. Dann finden wir an die großen Seefahrten der Neuzeit denken, an Holland und England, die dem Ozean alles verdanken. Oder schauen wir östwärts, wie der Ruß sich in der Ebene verliert, wie die weiten Wälder noch heute gemaltige Hemisphäre bilden zur Durchdringung ganz Rußlands mit dem bolschewistischen Gedanken. Wer wollte da noch die Abhängigkeit der Völker und Staaten von den geographischen Verhältnissen leugnen?

Weiter kommen dazu die Auswirkungen des Klimas. Im äquatorialen Afrika gibt die Natur dem Menschen so reichlich Nahrung, daß er keine Vorratswirtschaft zu treiben braucht. Zwar sind dort die menschlichen Bedürfnisse gering und bescheiden, aber sie könnten im nördlichen Klima nicht befriedigt werden trotz aller Vorsehung, weil in den Wintermonaten der Mensch nur vom Vorrat des Sommers leben kann. Sommer und Winter ersieht den Menschen zum Nachdenken, wie er am besten der Natur des Winters entgegen könne. So werden die Menschen der nördlich gemäßigten Zone Staatenbilder, Erfinder, Entdecker, Völkerheher. Im Kampf mit der Not des Lebens erwachen Energien, die den Menschen allmählich über das bloße Existieren hinausheben zum Kulturschöpfer.

Dieser Vorgehensart der uns bekannten Wissenschaft ist das Thema, das die Naturfreunde diesen Winter in den Mittelpunkt ihrer Vorträge stellen werden. Der Naturfreund erfreut sich an Feld und Wald, Tal und Berg, Fluß und See. Jetzt soll er im Geiste die Fahrten durchwandern, an den Ufern des Nils und an den Gestaden des Meeres hinwandern, hinaufsteigen auf die Berge und dann wieder die Täler durchstreifen, immer wieder wird er sehen, wie die Entwicklung der Völker ein Stück Geographie ist. Die Vorträge hält Genosse Professor Dr. Dietrich, der als Historiker ein guter Kenner der Materie ist. (Siehe gestrige Anzeige.)

c. Des Fest der fribenren Höhezeit feiern in diesen Tagen in voller Herzensfrische die Eheleute H. Hermann in Waldbrunn. Die Jubilare sind auch ebenso lang treue Parteimitglieder und Volksfreundabonnenten. Möge ihnen ein glänzender Stern beschienen sein, unter dem sie das Fest der „goldenen“ in voller Gesundheit begehen können.

(.) 40jähriges Arbeitsjubiläum. Herr Ferdinand Barth, Faktor, konnte dieser Tage sein 40jähriges Jubiläum bei der Firma Malch u. Vogel, Buchdruckerei und Verlag hier, begehen. Mit einer Ehrung durch den Arbeitgeber und dem Deutschen Buchdruckerverein e. V. ließ die Handwerkskammer Karlsruhe dem Jubilar ein Diplom für treue Arbeit überreichen.

(.) Geshäftliche 1. Kameradschaft des Reichsbanner Schwarzwald. In dem festlich geschmückten Burgsaal, umrahmt mit den Farben Schwarz-Rot-Gold, veranstaltete die 1. Kameradschaft eine in allen Teilen wohlgeplante Herbstfeier. Geshäftsworte hatten sich die Kameraden der Kameradschaft, wie auch der getauenen Ortsgruppe, mit ihren Angehörigen, insbesondere auch das Jungmännchen, recht zahlreich eingeladen, so daß alles bis auf den letzten Platz besetzt war. Nach den Worten der Begrüßung des Kameradschaftsführers, Kamerad Mege, der besonders auf den guten Verlauf dieses und gleichzeitig auch neben den Vorkommnissen der 1. Vorkommnisse, Kamerad Reimund, sowie den letzten, unter der Ortsgruppe Kamerad Sammet, beachtlich, fand das in allen Teilen gut gelaungene Programm seine Abwicklung. An sehr anerkennenswerter Stelle haben sich immer bei solchen Anlässen, das Reichsbannermitglied, Schülerin der freien Turner, Olga, Ostwald, die Schulpfortbildung des Jungmännchen und eine Vertretung der Reichsbannerkameraden in den Dienst der Sache gestellt. Genossin trug ein Jungbannerkamerad einen eindrucksvollen Prolog vor und humoristischer Weise sorgte für Wit und guten Humor. Ihnen allen sei auf diesem Wege für ihre Mitwirkung nochmals herzlich gebannt. In kurzen markanten Worten gratulierte dann Kamerad Reimund im Auftrag des Vorstandes der Kameradschaftsleitung für den guten Erfolg und gab feiner Freude Ausdruck über den Kameradschaftsgeist der innerhalb der 1. Kameradschaft herrsche. Ein sehr wertvoller und reichhaltiger Gabentempel, welcher zum größten Teil von Mitgliedern gestiftet war, wurde ebenfalls begrüßt. Allen Geshäften sei auf diesem Wege herzlich gebannt, ebenso dem Kamerad Sitter für die Abholung der Gaben. Nicht unerwähnt soll die Komik bleiben, die sich bemähe, unter dem Vorhild des Kamerad Gert ein gut gelaungenes Programm zusammenzusetzen, was am Schluss allgemein anerkannt wurde. Aber auch allen mitarbeitenden Funktionären sei von dieser Seite aus gebannt. An sehr froher Stimmung wurde nach Abwicklung des Programms das Zangeln geschwungen unter der Leitung des Kameraden Herzog.

Möge diese Feiertag, sowie die nachdenklichen Worte des Vorstandes die republikanisch Gesinnten fester zusammenschließen und dem Reichsbanner neue, besonders attive Kameraden zuführen.

(.) 25 Jahre Verkehrsverein Karlsruhe. — Werbeabend im Konzerthaus. Der hiesige Verkehrsverein begehrt, wie er uns schreibt, anfangs November die Feier seines 25jährigen Bestehens. Am 2. November des Jahres 1903 wurde der „Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs für Karlsruhe und Umgegend“ gegründet. Aus Anlaß des Jubiläums wird eine Festschrift erscheinen, die die Geschichte des Vereins, seine Arbeit und seine Erfolge aufweist und der verdienten Persönlichkeiten gedenkt. Ausserdem beabsichtigt der geschäftsleitende Vorstand des Verkehrsvereins am Mittwoch, den 7. November, abends 8 Uhr, im großen Konzerthausaal einen Werbeabend zu veranstalten, in dessen Mittelpunkt ein Vortrag des Generaldirektors der Reichsbahnzentrale für den Deutschen Reiseverkehr, Berlin, Wittl. Rats Maximilian Krauß, über Deutsche Verkehrswerbung steht. Eine Ansprache des 1. Vorsitzenden des Verkehrsvereins, Verbandsdirektors Leopold Stele, e. l. Lichtbildvorführung von Dr. Burger, Karlsruhe sowie musikalische Entlagen vervollständigen das Programm. Zu diesem Werbeabend mit seinen beachtenswerten Darbietungen sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Im Zusammenhang mit seinem bevorstehenden Jubiläum unternimmt der Verkehrsverein unter der Karlsruher Geshäftswelt eine erneute und intensive Mitarbeit in der Verkehrsarbeit. Am Freitag selbst die Zahl seiner Mitglieder auf mindestens tausend zu erhöhen. Die wirtschaftlichen Vorteile, die bis jetzt die verkehrslebendenden Veranstaltungen und die sonstige Arbeit des Verkehrsvereins unserer Stadt gebracht haben, bürteln wohl noch manche Fernlebende veranlassen, die Ziele des Vereins, die ja ihre eigenen find, durch Beitritt zu unterstützen.

Karlsruher Polizeibericht

Lebensmüde

In der Altstadt brachte sich heute morgen ein 48 Jahre alter lediger Kreisverleher (er hatte beide Beine amputiert) in selbstmörderischer Absicht mit einem Taschenmesser Stiche in Kehle und Hand bei und wurde in schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus eingeliefert.

Chlorodont

befreit läßten Mundgeruch und häufig gefärbten Zahnbelag

Brand

Heute vormittag entstand in einem Zimmer einer 77 Jahre alten Frau in der Hardtstraße dadurch ein Brand, daß ein nach dem Ofen stehender Holzstuhl Feuer fing. Der Brand konnte durch Hausbewohner gelöscht werden.

Veranstaltungen

F. G. G. - Abdm. Am kommenden Sonntag, nachm. 3 Uhr, findet im Pöschel-Stadion eine interessante Begegnung der beiden Mannschaften der Karlsruher und des Heilbronn-Abdm. statt. Der F. G. G., der im vergangenen Spiel einen sehr guten Start hatte, steht dem Pöschel im Spiel der Vorrunde im Kampf um den 2. Tabellenplatz gegenüber. Der Mannschaft einen geschicklichen Spieler und ersten Mittelstürmer im Spiel abgibt, hat bereits das Spiel gegen den Heilbronn hinter sich abgeschlossen. Da bei einem evtl. Sieg der Gäste beide Mannschaften um den 2. Tabellenplatz streiten würden, ist ein spannendes Kampf um die Punkte zu erwarten. Beide Mannschaften verfügen über einen ausgesprochenen Flankenspieler, das auch den vermehrten Ausprüchen gerecht werden dürfte. Zu diesem Spiel ist die Autogrammkarte abzugeben.

Dr. Ludwig Wöllner, der gestrige Vortragsmeister unserer Zeit, für seinen Vortragsabend, der heute Donnerstag, 18. Oktober, abends 8 Uhr im Bürgerhalle des Rathauses stattfindet, eine Vortragsfolge erwählt, die sich in vier Abteilungen gliedert. Den Beginn macht Herr Schuberth mit vier seiner wertvollsten Lieder: Der Wanderer, Gruppe um den Tatarus, Der Doppelgänger und Erlösung. Die 2. Gruppe besteht aus 3 Lieder von Brahms und von Schumann, die 4. in wertvollen Gegenüberstellung Hugo Wolf und Richard Strauss. Zum Schluß der 2. Abteilung hat der große Pianist aber die unvergleichliche Schwere-„Arbeits-Douglas“ gewählt, die, von Wöllner gesungen, jeden Mannfreund allein schon zum Behuf dieses einzigartigen Konzertes veranlassen dürfte. — Der langjährige frühere Slavierpartiner Wöllners: Conrad Vos, das auch dem Karlsruher Lieberabend die Slavierbegleitung übernommen. — Es sind noch Karten in allen Preisklassen bei Kurt Meißner, Waldstr. 39, und an der Abendkasse zu haben.

Heute, Freitag, den 19. Oktober, abends 8 Uhr im „Eintracht-Saal“ der Lieber, Wöllner und Duett-Abend von Frau Wöllner und Hans Zimmermann stattfinden. Herr Josef Schell, Pianist vom Bad. Konservatorium hat die Begleitung übernommen. Karten sind noch erhältlich in der Musikalienhandlung im Konservatorium Fritz Müller, Kaiser-, Ecke Waldstr., und an der Abendkasse.

Schiffspielhäuser

Badische Schiffsiele. Der nordliche Dichter Höfen behandelt in seinen Dramen menschliche Probleme von geistvoller fittlicher und geistlicher Überdeutlichkeit. Einem der bekanntesten „Die Widen“, aus dem Wollwur zu dem Filme „Das Haus der Väter“, der vom Freitag, den 19. Oktober ab im Konservatorium zur Vorstellung gelangt. Zwei wertvolle geistreiche Personen treten hier gegenüber, der reiche Fabrikant Wollwur mit seinem Anhang und seinem Sohn Örgers, und dessen Jugendfreund, der Photograph Erbal, der mit den Seinen ein einfaches und geistiges Leben in Hüttenen lebt. Dieses aber ist auf Blagen angefaßt. Seine Frau Gina, die ruhig, klar und klar ihren Weg verfolgt, war ein Weibchen Geshäfte und ihre Tochter Hedwig, Erbal's größte Freude, ist die Frau jener Verirrten. Örgers hat sich von seinem Vater, den er nicht admet, getrennt und ist zu Erbal ins Haus gekommen. Von einem philosophischen Wahrheitsfanatismus befreit, schaut er nur Leben. Er hat die diese Menschen in ihrem Schicksal wohl fühlen, will er nicht leben. Seine ideale Forderung treibt ihn, und trotzdem er erkannt wurde, ist er Erbal gerade an Hedwig's Geshäfte über die Borgeheide gekommen. Dieser lebt auf in idealistischer Empörung, die keine Borgeheide ist ihn abgibt, bedrängt er gar nicht. Während sie in finstleren nächtlichen, ihrem Vater durch Lösung ihrer Willente ein Opfer bringen können, die diese nicht aus der Welt schaffen, dieses, das sich aus der Welt schaffen“ befreit sich wie ein böshäufiger Sturm in der Welt und so richtet sie nicht die Wege gegen die Willente, sondern — gegen sich selbst. Jugendliche unter 17 Jahren haben keinen Zutritt.

Vorläufige Wettervorhersage der Badischen Landeswetterwarte

Die im Norden vorbeischiebenden Tiefdruckwirbel haben mit den nach Süden gerichteten Ausläufern auch unser Gebiet in Mitleidenschaft und leichten Regen gebracht. Zeitweilig lebhaft, in der Höhe aber noch förmliche Winde, hatten wesentliche Erwärmung zur Folge. Nach Abzug der Randwellen rechnen wir wieder mit dem Eintreten des hohen Druckes, der sich nur wenig abwärts über dem südlichen Festland erhalten hat, zumal sich auch über Frankreich ein Druckdrücken ausbreitet.

Vorläufige Bitterung für Freitag, 19. Oktober: Vorübergehend wieder aufheitend, fortwährend mild.

Wasserstand des Rheins

Basel 42, gef. 6; Schaffhausen 102, gef. 6; Rehl 225, gef. 11; Mainz 397, gef. 1; Mannheim 267, gef. 11 Zentimeter.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

Beitritt Altschad. Am Samstag, den 20. Okt., abends 8 Uhr findet im „Grünwald“ unsere G. E. r. i. n. a. s. f. e. r. an den G. E. r. i. n. a. s. f. e. r. als des Sozialistisches statt, unter rbl. Mitwirkung des G. E. r. i. n. a. s. f. e. r. s. Organeins Harmonie, des Wandolinenspiels Notturno, Herrn Langenbacher Karl Seins, Böser und Kapellmeister Stern, des Landesstabs, Karl Armbruster (Rezitation) und der Festung des Landtagsabg. G. E. r. i. n. a. s. f. e. r. m. n. Gleichseitig ist eine Ehrung der Parteigenossen für 25jährige Mitgliedschaft in der Partei verbunden. Wir bitten die Genossen, für einen schätzbaren Beitrag der Veranstaltung zu werden.

Beitritt Südbad. Samstag, den 20. Oktober, abends 8 Uhr, im „Grünwald“ unsere G. E. r. i. n. a. s. f. e. r. an den G. E. r. i. n. a. s. f. e. r. als des Sozialistisches statt, unter rbl. Mitwirkung des G. E. r. i. n. a. s. f. e. r. s. Organeins Harmonie, des Wandolinenspiels Notturno, Herrn Langenbacher Karl Seins, Böser und Kapellmeister Stern, des Landesstabs, Karl Armbruster (Rezitation) und der Festung des Landtagsabg. G. E. r. i. n. a. s. f. e. r. m. n. Gleichseitig ist eine Ehrung der Parteigenossen für 25jährige Mitgliedschaft in der Partei verbunden. Wir bitten die Genossen, für einen schätzbaren Beitrag der Veranstaltung zu werden.

Die Südbadischenoffenen und Genossen mit ihren Familienangehörigen, die Volksfreundblätter, sowie Freunde unserer Sache sind hierzu herzlich eingeladen. Näheres durch Zirkular.

Veranstaltungen des heutigen Tages

Bad. Landesstheater: Der Schwarzwald. Von 8-9½ Uhr. Gloria-Palast: Die Heilige und ihr Mann. Veiprogramm. Atlantik-Bühnen: Welcher. Veiprogramm. Weikino: Laran und der goldene Löwe. — Sturmwind's Nacht. Weikino-Bühnen: Anno Karenina. — Veiprogramm. Colosseum: Neue — Freut Euch des Lebens. Bürgeraal des Rathauses: Lieber-Abend Wöllner. 8 Uhr. Kamerad-Bühnen: Diebe. Veiprogramm. Palast-Bühnen: Karier der Liebe. Veiprogramm.

Vereinsanzeiger

Karlsruhe Arbeiterhortikulturel Groß-Karlsruhe. Am Montag, 22. Okt., abends 8 Uhr, in der Festhalle, Probe zur Revolutionsfeier. Vereine werden gebeten, pünktlich und recht zahlreich zu erscheinen. Der Vorstand. Freitag, 20. Okt., abends 8 Uhr, im Volkshaus: Gesamtausschuss-Sitzung.

Aus dem Gemeinderat Ettlingen.

Für die neue Turnhalle am Lindigarten werden eine dreistöckige Säulenhalle, 4 Paar Schaulänge, 4 Fächer...

Aus dem Murgtal

Ein längst gehegter Wunsch der Gemeinde Ottenau geht nun seiner Erfüllung entgegen, nämlich die Erbauung einer zweiten Murgbrücke am Ortseingang von Gaggenau her...

Aus Anlaß der Beendigung der Betonierungsarbeiten fand am Freitag, 12. d. M. im Gasthaus „Zum Stern“ ein kleines Fest statt...

Der Bürgermeister Hof kam sodann in längerer Rede auf den Werdegang der Brücke zu sprechen. Der Gedanke auf Schöpfung einer Übergangsmöglichkeit ist nicht neu und schon vor Jahren...

den das Bedürfnis immer dringender geworden ist, das Projekt auf Schaffung einer zweiten Murgüberbrückung wieder aufzuleben...

Die Herren Obergeringere Teutsch und Wolf sprachen ihren Dank für die Einladung aus und gaben ihrer Freude Ausdruck...

Zum Brückenbau selbst ist noch zu sagen: Die Brücke selbst ist eine Eisenbeton-Plattenbrücke mit zwei Endfeldern und einer Mittelöffnung...

Der erste Schnee. Auf unseren Schwarzwaldhöhen ist bereits der Winter eingetroffen. In der Nacht zum letzten Sonntag fiel bis auf etwa 700 Meter herab der erste Schnee...

Offenburg

Zur Gedächtnisfeier anläßlich vom Inkrafttreten des Sozialistengesetzes am nächsten Samstag im „Dreikönigssaal“ werden sämtliche Parteimitglieder...

Kehl

Gründung eines Saanauer Musikgases. In einer in Sautheim abgehaltenen Vertreterversammlung von ca. 15 Musikkapellen des Saanauerlandes wurde die Gründung eines Gases der Musikvereine...

Keine Viehmärkte. Infolge der im Bezirk Kehl ausgebrochenen Maul- und Klauenseuche finden hier bis auf weiteres keine Viehmärkte mehr statt.

Sträßburg. Kommen am Sonntag findet die offizielle Einweihung der neuen Bahnlinie Sträßburg-St. Die über Molsheim statt. Die Feierlichkeiten werden von Potnars selbst präsiert werden...

Dampferexpeditionen des Norddeutschen Lloyd Bremen

Nach Neuseeland ab Bremen-Bremerhaven: D. Präsident Roosevelt 24. 10. D. München 25. 10. D. George Washington 31. 10. D. Stuttgart 1. 11. D. Berlin 3. 11. D. Dresden 8. 11. D. Republik 8. 11. D. Präsident Harding 14. 11. D. Columbus 15. 11. Nach Neuseeland ab Southampton: D. Präsident Roosevelt 25. 10. D. George Washington 1. 11. D. Stuttgart 2. 11. D. Berlin 4. 11. D. Republik 9. 11. Nach Neuseeland via Halifax ab Bremen-Bremerhaven: D. Karlstrube 18. 11. Nach Kanada ab Bremen-Bremerhaven: D. Köln 22. 10. Nach Philadelphia-Baltimore-Horfolk ab Bremen: D. Bremen 22. 10. D. Weiskopf 11. 11. Nach Nordamerika-Westküste ab Bremen: D. Saale 10. 11. D. Mittel 1. 12. Nach Havana-Galveston ab Bremen-Bremerhaven: D. Seydlitz 15. 11. Nach Cuba-New Orleans ab Bremen: D. Kiel 8. 11. Nach Mittelamerika und den Va. Staaten (Ballastdampfer) ab Bremen: D. Madrid 27. 10. D. Sierra Morena 10. 11. Frachtdampfer ab Bremen: D. Dölling 17. 11. Nach Mittelamerika ab Bremen: D. Mittel 10. 11. Nach Nordbrasilien ab Bremen: D. Trucas 24. 11. Nach Südamerika (Westküste) durch den Panamakanal ab Bremen: D. Lippe 3. 11. D. Ludwigshafen 17. 11. durch die Magellan Straße ab Bremen: D. Saimon ab Bremen 27. 11. Nach Westküste, Zentral- und Mittelamerika und Mexiko ab Bremen: D. Minden 5. 11. Frachtdampfer Kanarische Inseln ab Bremen: D. Trucas 27. 10. D. Saimon 10. 11. Nach Ostbrasilien ab Bremen: D. Saimon ab Bremen 27. 10. D. Hamburg 31. 10. D. Grandon ab Bremen 3. 11. D. Hamburg 7. 11. D. Main ab Bremen 10. 11. D. Hamburg 14. 11. Nach Australien ab Bremen: D. Hotel 5. 11. D. Bahn 8. 12. D. Heider 7. 1. Nach der Levante ab Bremen: circa 8 Abfahrten im Monat. Nach Finnland ab Bremen: ständiger Dienst nach allen Haupthäfen. Nach Neval ab Bremen: Abfahrten alle 8 bis 10 Tage. Nach Leningrad ab Bremen: je nach Bedarf. Nach England ab Bremen-London: 3 bis 4 Abfahrten in der Woche. Bremen-Hull: 2 Abfahrten in der Woche. Bremen-Middlesborough-Newcastle: 10 Abfahrten. Nach Afrika (Angola-Küste): D. Minde ab Hamburg 27. 10. ab Bremen 29. 10. Gesellschaftsreisen: Orientfahrt D. Ulfow ab Genua 8. 3. Orientfahrt D. Vikow ab Genua 5. 4. Mittelmeerfahrt D. Ulfow ab Genua 4. 5.

Berliner Devisennotierungen (Wittelskurs)

Table with columns for location (Amsterdam, London, etc.), date (16. Okt, 17. Okt), and exchange rates (Gold, Silber, etc.).

Advertisement for 'Die schönste Treppe' (The most beautiful staircase) featuring an illustration of a woman and text describing the product's benefits.

Advertisement for 'Nur kurze Zeit! Konkurs-Ausverkauf' (Only a short time! Liquidation sale) for a women's and bakery confectionery shop.

Large advertisement for 'ALMA' margarine, featuring the brand name in large letters, a product image, and text explaining its benefits for health and taste.

Advertisement for 'Lodes-Anzeige' (Notice of death) for Franziska Müller, including details of her passing and funeral arrangements.

Advertisement for '2 Herrenmäntel' (Two men's coats) and other clothing items, including a 'Büfett' (buffet) and 'Reizbrett' (massage board).

Advertisement for 'Das ganze Jahr hindurch' (Throughout the year) for H. Bieler's puppets, located at Kaiserstr. 223.

Advertisement for 'Gesucht tüchtiger Eisen-former' (Sought: skilled iron worker) and '1 Kern-macher' (1 core maker) for Aemmer & Cie. in Basel.

Felle und Pelzbesätze

für vornehme Damenkleider und Mäntel

Krimmerborden für Kindermäntel	Mtr. 45.7
Wollbesätze in vielen Farben, 10 cm breit	Mtr. 1.75
Besatzfelle in verschiedenen Pelzarten zum Ausuchen	Stk. 95.7
Amerik. Opossumfelle	Stk. 4.50
Austral. Opossumfelle	Stk. 9.50
Seal-Kanin schöne Ware, 10 cm breit	Mtr. 6.50
Biberette prima Besatz, 10 cm br., Mtr.	6.50
Tibetbesatz sehr kleidsam, moderne Farben, 10 cm breit, Mtr.	16.50
Große Pelzplatte braun u. beige, geeignet für große Bekragungen u. Manchetten, Platte	17.50
Moufflonettekragen in mod. Farben	3.90

Simili-, Jet- u. Galalithschließen u. Knöpfe in ganz grosser Auswahl.

Kronen-Perlen

Der Schmuck der eleganten Dame

Maffiv, unzerbrechlich, unverwundlich im Tragen

Kronen-Perlhalsketten ca. 40 cm lang	75.7
Kronen-Perlhalsketten m. Silbersehl., ca. 40 cm, 2-1-	1.-
Kronen-Perlhalsketten „Wargen“	2.50
Kronen-Perlhalsketten ca. 110-140 cm	3.-
Kronen-Perlhalsketten ca. 120 cm, n. jed. Perlogeh. 7-	5.-
Kronen-Perlhalsketten massiv (Pant.) mit Farbstein	15.-
Moderne Spiral-Perl-Armreifen	2.-

Verkauf am Haupt-Eingang Kaiserstraße.

TIETZ

Palast-Sichtspiele

Herrenstr. 11 Telef. 2502

Ab heute!



Marter der Liebe

ein Sensations-Schauspiel mit
Olga Tschecchowa u. Hans Stülwe
in den Hauptrollen 7056

Auf Urlaub Lustspiel in 2 Akten

Ufa-Wochenschau Interessanter Kultur-Film

Badische Lichtspiele

Konzerthaus

Freitag, den 19. bis Sonntag, 21. Okt.
Mittwoch, 24. Oktober keine Vorführung.
jeweils 20.15 Uhr

Das Haus der Lüge

Nach dem Drama „Die Wildente“ von Jbsen

Musikbegleitung

Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt. 7049

Kartenvorverkauf: Musikhaus Fritz Müller, Kaiserstraße

Badisches Landesstheater

Donnerstag, 18. Okt.
7.15 Uhr - 9.00 Uhr

Der Schwarzhintler

Lustspiel von Goltz
Wittwifende: Geuter, Quaffer, Schreiner, Gemmecke, Herr, Gierl, Ruit, Müller, R. Schneider

Anfang 20 Uhr
Ende nach 21¹/₂ Uhr
Brettle A (0.70-5.00)

Freitag, 19. Oktober
Veranda
Samstag, 20. Oktober
Das Weib des Septha
Sonntag, 21. Oktober
Nachmittags: Carmen
Abends: **Mona Lisa**
Am Sonntagabend:
Wie eine Kirchenmännchen, 1928

Montag, 22. Oktober
2. Sinfonie-Konzert

Ein ausserordentlich billiges Wochenend-Angebot

Schellfische Kabliau Seelachs	Pfund 40.7
Lebende Fische	
Karpfen	Pfd. 1.35
Hechte	Pfd. 1.45
Schleien	Pfd. 1.45
Bresen	Pfd. 0.95
Süßbücklinge	Pfd. 45.7
Lachs-Heringe Stück	20.7
Geräuch. Aal	1/4 Pfd. 80.7
Kieler Sprotten	1/4 Pfd. 45.7
Rollmops 1-Liter-Dose	
Bismarckheringe	
Heringe in Gelee	95.7
Bratheringe	
Bismarckheringe 1 Ltr.-D. Rollmops in Majonäse	1.50
Felne Cervelatwurst	Pfd. 1.95
Salami	Pfd. 1.90
Lyoner	1/4 Pfd. 35.7
Frankfurter Würstchen	Paar 35.7
Krakauer	Pfd. 95.7
Tafelbutter 1/2 Pfd.	1.05
Vollfetter Camembert 6teilig	Karton 95.7
Romadour	Stück 45.7
Emmentaler ohne Rinde 6teilig	80.7

Abend-Nähkurs

Scheffelstraße 37 (Hildahaus)
Wiederbeginn 22. Oktober, abends 8 Uhr.
Kleider- und Wäschearbeiten. Anmeldung u. Auskunft:
Badischer Frauenverein vom Roten Kreuz
Zweigverein Karlsruhe.
Kaiserlee 10. 6986

Amtl. Bekanntmachungen

Zweck Durchführung der Zwangsbeitragsverfahren bei Forderungsrückständen der Allg. Erbschaftsteuer-Kassenscheine in Karlsruhe wird gemäß § 404 Abs. 4 der Reichsversicherungsordnung, § 8 der Verordnung über die Beitreibung von Forderungen der Kantale der Reichsversicherung und der Gemeinden vom 27. Okt. 1923 in der Fassung der Verordnung vom 2. Januar 1925 (R. G. Bl. S. 10) der Erheber des Beitrags in Karlsruhe mit sofortiger Wirkung als weiterer Vollziehungsbeamter bestellt.
Karlsruhe, 15. Oktober 1928. 6397
Badisches Bezirksamt - Versicherungsamt

Große Böden Tapeten

von 30-50 Pfg., Vorder gratis.
Günstige Gelegenheit. - Auch für Private werden einzelne Zimmer abgegeben.
Angebot unter Nr. 7041 an den Volksfreund

Verein für das Deutschtum im Ausland

Frauenortgruppe Karlsruhe.
Sonntag, den 21. Oktober, nachm., 4 Uhr und abends 8 Uhr, im Saale des „Friedrichshof“, Karl-Friedrichstraße
Deutsch bleibt die Saar.
Rednerin: Frau Helene v. Vopelius.
Tanzmärchen und andere Darbietungen der Spielschar der Jugendgruppen des V. D. A. Südzach-Saar.
Eintritt: Mitglieder 4 l., Studierende u. Kinder 2.50, Nichtmitglieder 4.150
Vorverkauf: Buchbinderei Schick Waldstraße 21 7068

Tanz-Lehr-Institut J. Braunagel

Nowackstraße 13
Telefon 6959

Beginn neuer Kurse
Einzelunterricht jederzeit
Geht. Anmeldung erbeten. 6771

Durlacher Anzeigen

Mietervereinigung Durlach e.V.
Freitag, 19. Oktober, abends 8 Uhr im Saal

Mitglieder-Berammlung
Tagesordnung:
Die Forderungen der Hausbesitzer auf ihrem letzten Verbandstag in Durlach und die Stellung der deutschen Mieterhierarchie dazu.
In dieser hochwichtigen Berammlung sind alle Mieter herzlich eingeladen.
Der Vorstand.

Aumüller-Schleich Durlach
Herrenstraße 8
Das führende Haus für elegante Damenkleider am Platze 1021

Stets Eingang letzter Neuheiten Umarbeiten nach Modell. Billige Preise.

Schlafdecken Kameelhaardecken Chaiselonguedecken Jacquarddecken

Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse!

Arthur Baer

133 Kaiserstraße 133
Eine Kreuzstr. gegenüber d. kleinen Kirche
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch
Wartenaufkommen. 7060

Wohlfahrts-GELD-LOTTERIE

zugunsten der Kinder-Hilfe in Baden-Baden.
Ziehung garantiert am 31. Okt. 1928
1875 Geldgewinne u. 1 Prämie M.

12500
6000
5000
1000

Loospreis 1 RM. Porto und Liste 30 Pfg. extra empfangen:
Eberhard Fetzer, Karlsruhe.
Ostendstr. 4, Postcheck, Karlsruhe 1927, sow. die Staatl. Lotterie-Einnehm. u. bet. Verkaufsst.

Kammer Lichtspiele

Kaiserstr. 160/161, 3053

Vorst. 3.30 5 7 9

Täglich: 7055

DIEBE

Eine äußerst originelle und spannende Diebeskomödie

8 Akte sensationeller Spannung mit d. groß. deutschen Besetzung
Kulturfilm, Lustspiel, Wochenschau

Zeugen gesucht!

Am Januar 1925 lag der Stad der 76. Feldartillerie-Brigade, bei welchem sich der Unterzeichnete befand, auf dem Feuerturm. In einer Angelegenheit aus meiner damaligen Dienstzeit benötige ich Zeugen und ersuche ich Herrn Oberleutnant Schmitt, Unteroffizier, Weinhart, Führer des 1. Schmitt-Regiments aus Karlsruhe deren Namen, nicht aber ihre Adressen mir noch bekannt sind, freundlich, die jetzige Adresse an mich gelangen zu lassen.
Wilhelm Jakob Karlsruhe
Baylanderstr. 93. 7062

Schlafzimmer komplett mit Matratzen Mk. 435.-

an empfiehlt Fränkle Passage

Küche

Mk. 165.-
nur 6 Wochen im Gebrauch gewesen abzugeben
Möbel-Baum
Erbrinzenstr. 30
Ludwigsplatz

Fische



Schellfische Kabliau

mit und ohne Kopf Pfund 40 Pfennig

kopflös
im ganzen Fisch Pfd. 56 Pfg. | Längschnitt Pfd. 60 Pfg.

Täglich frische Süßbücklinge

In unserer Spezialabteilung
am Marktplatz
Holl. u. Nordsee-Schellfische und Kabliau
Schollen, Rotzungen, Heilbutt
Fleischsalat, Heringssalat
Aal und Krabben in Gelee
Räucheraal, Makrelen, Goldbarsch, Seelachs
ger. Schellfisch, Sprotten
Bismarckheringe und Rollmops
in Remouladen-Sauce
Dose von 80 Pfg. an
Matjesheringe u. Matjesfilet

Junge Hahnen u. Suppenhühner
eigener Farm 7065

Pfannkuch